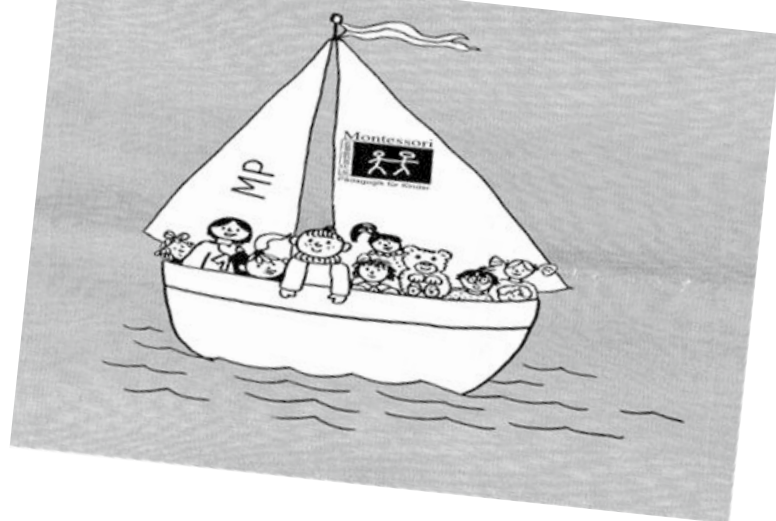




*Abschlussfahrten
Schullandheim
Erdkinderplan*





Hallo ihr lieben Montis,

kennt ihr das auch, wenn man Prozesse und Abläufe reflektiert und schaut, was verändert werden muss oder angepasst werden sollte, dann „ruckelt es“ immer ein bisschen, wenn das Leben in den nächsten Gang schaltet...☺! Aktuell ist wohl gerade so eine Phase, dass wir in vielen schulischen oder organisatorischen Bereichen uns die Zeit nehmen oder nehmen müssen, um draufzuschauen und Veränderungen anzustoßen und zu begleiten. Das sorgt da und dort vielleicht für „Aufsehen und Erstaunen“, löst evtl. auch mal Unruhe aus, wenn vermeintlich Alt-Bekanntes nun zu Neuem wird

und wir uns neu orientieren oder auch arrangieren müssen. Wovon rede ich hier? Z. B. von Veränderungen beim walkAway oder dem Fahrtenkonzept der Sekundarstufe, vom Ersatz der Projektwoche durch Tage mit kosmischen Erzählungen und damit auch von einer neuen Herangehensweise zur Gestaltung unseres Schulfestes, von weiter digitalisierten Abläufen in der Verwaltung, bei der Anmeldung der Kinder in Kinderhaus oder Schule, der Anpassung der Großen Arbeit an gesellschaftliche Gegebenheiten...und und und.

Das alles ist spannend, fordert uns im Austausch untereinander, in der guten und rechtzeitigen Abstimmung mit allen Beteiligten, im gründlichen

Durchdenken vieler Fragestellungen und im Bestreben, einerseits Gutes und Bewährtes zu bewahren aber auch wichtige und notwendige Neuerungen immer wieder anzugehen, auch diese nach einer gewissen Zeit auf den Prüfstand zu stellen und wachsam zu hinterfragen. So bleiben wir in Bewegung, ohne dahinzutreiben oder getrieben zu sein. Wir laden euch alle ein, unser Boot weiterhin so gut und stabil auf Kurs zu halten und mit Freude und Engagement Monti in Forchheim zu sein!

Eure Sibylle und Christine



Ein Bienchen für...

unseren AK Außenanlagen

nach der Umgestaltung unseres Pausenhofes 2018 mit dem Kletter-Balancier-und Spielgerät auf dem Pausenhof verwirklichte der AK Außenanlagen in letzter Zeit erneut zahlreiche große und kleine Projekte und es ist uns ein Bedürfnis all euer gutes Tun wieder mit einem Bienchen zu würdigen.

Viele Absprachen und Mails vorab mit uns oder anderen Beteiligten waren notwendig, um die vielfältigen Aufgaben umzusetzen, die entweder schon lange auf unserer Wunschliste standen, turnusmäßig erledigt werden müssen oder auch spontan aufkamen.

So freuen wir uns über unsere neue Pausenhütte, die nun mehr Platz für Spielgeräte und weitere Utensilien bietet und außerdem konnten wir mit unserer „alten“ Hütte die Grund-

schule in Hausen erfreuen, da sie dort noch nützlich sein kann.

Mit Unterstützung vieler helfender Hände im AK selbst, einer beteiligten Baufirma und sogar durch bereits ausgeschiedene Familien wurde erst ein Fundament erstellt und dann die Hütte errichtet. Ebenso arbeitsaufwändig waren das Entfernen des alten Sandes und Befüllen des Neuen im großen und kleinen Sandbereich, der Einbau der neuen Sandkastenumrandung mit gespendeten Holzbalken, sowie die vielen normalen Aufgaben durchs Jahr zur Pflege und Instandhaltung dieses schönen Außenbereiches. Es ist toll, wie gut strukturiert und organisiert auch dieser AK unterwegs ist, wie ihr Dinge im Blick behaltet, mitdenkt, selbständig agiert, an Themen dranbleibt und dann natürlich rackert und schuftet, euch von Hitze oder Kälte nicht abhalten lässt, um

die Projekte durchzuziehen. Vielen lieben Dank euch allen für all das, für die oft auch sehr schnelle Hilfe bei sicherheitsrelevanten Dingen (wie kaputten Brettern, Spreiselgefahr, überstehenden Nägeln, abgerissenen Ästen) und insbesondere an Jan Langenberger und Bernd Schmidell für die Organisation und Leitung des AK. Nun werden die bereits gelieferten Fahrradständer für unsere Mitarbeiter-Fahrräder bald montiert. Diese werden von vielen Kolleg*innen herbeigesehnt, um sowohl ihre Räder sicher anzuschließen als auch das aktuell kleine „Aufbewahrungs-Chaos“ am Pausenhof zu beenden. Auch für die Schülerräder sind wir in Gesprächen mit der Stadt und hoffen auf eine gute Umsetzung unserer Ideen. DANKESCHÖN euch allen für das vertrauensvolle Miteinander!

Liebe Grüße, Sibylle

IMPRESSUM

Montessori Pädagogik Forchheim e.V.
Träger von Schule und Kinderhaus,
als gemeinnützig anerkannt und eingetragen

Egloffsteinstr. 33 | 91301 Forchheim
Tel.: 09191 7366779 | Fax: 09191 729996
E-Mail: vorstand@montessori-forchheim.de

Vorstand: Sibylle Kellner & Christine Stark
Assistenz des Vorstands: Corinna Castek

Aufsichtsrat:
Aufsichtsratsvorsitzender: Katja Appel
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender: Benjamin Rosemann
Marco Böser
Markus Eichhorn
Marianne Matousek

Montessori-Kindergarten Forchheim
Kinderhaus „Pustebblume“
Balthasar-Schönfelder-Str. 36
91301 Forchheim
Tel.: 09191 704432
Fax: 09191 702624
E-Mail: kindergarten@montessori-forchheim.de

Private Montessori-Volksschule Forchheim
Grundschule und Hauptschule
Egloffsteinstr. 33
91301 Forchheim
Tel.: 09191 72999-5
Fax: 09191 72999-6
E-Mail: schule@montessori-forchheim.de

Redaktion:
Günter Mayer, Sandra Kupfer, Kristina Lindner,
Robyn Auer, Julia Dorn, Marco Auer
E-Mail: monti-aktuell@montessori-forchheim.de

Fotos: siehe Fotonachweise

Gestaltung: Cornelia Schanda, Birgit Willared, Günter Mayer, Mascha Bengesser

Druck: Printzipia, Auflage 500 Stück



Mein größter Wunsch ...

Kaum hatte ich das neue Kunst-Motto ausgerufen, flatterte mir „ein eigenes Pferd“ ins Schulleitungszimmer! Ach ja, dachte ich und machte mich darauf gefasst, einen ganzen Ponyhof auf meiner Pinwand zu beherbergen. Aber die nächsten Wochen war erst Mal Ruhe. Auch ein gutes Zeichen, wenn Kinder wunschlos(-glücklich) sind!

Luisa nahm sich dem Thema mit den 9.ties im Kunstunterricht an und lud mich zur Präsentation in den Unterricht ein. Es war spannend, Wünsche und Ziele der Jugendlichen kennenlernen zu dürfen. Manche äußerten sehr persönliche Themen, Zukunftsvisionen und Träume, andere hatten keinen großen Wunsch und haben sich Luxus-Wünschen gewidmet.

Auch wenn nicht jede Künstlerin und jeder Künstler von der Ausgestaltung des Kunstwerks überzeugt war, durfte ich alle Bilder mitnehmen und sie zieren seitdem in ihrer Vielfalt unser Büro! Vielen Dank, denn so ist einer meiner Wünsche in Erfüllung gegangen – mehr Kunst aus der Sekundarstufe auf unserer Pinwand.

Fanni

Text und Foto: Fanni Rogler



Der Vorstand informiert

Viele kleine Dinge an vielen kleinen Orten...

Habt ihr es bemerkt, liebe Montis? Viele kleine Dinge haben sich in den letzten Monaten in Kinderhaus und Schule sichtbar getan. Und einige sind noch auf dem Weg...



Ganz oben auf der Liste: Die Erneuerung der Mauer im Kinderhaus. Nach vielen Jahren mussten die Holzpalisaden ersetzt werden. Was für ein Kraftakt!



Ganz unbemerkt sind Schulgebäude „Ufos“ gelandet: Die Netzwerktechnik musste kurzfristig komplett erneuert werden. Und das mitten in der Prüfungszeit!



Schon seit einer Weile hängt in der Aula ein großer Fernseher: Das Infoboard wird zeitnah mit Infos für Schüler*innen (Vertretungen) und Eltern (allgemeine Infos) bespielt werden. Wieder ein Schritt weiter in Richtung digitale Kommunikation.



Die neue Hütte im Pausenhof: Erde ausheben, pflastern, neue Hütte aufbauen und alles wieder einräumen. Toll!



Der seit langem bestehende Bedarf der Klimatisierung unseres Serverraum wurde gelöst: Jetzt kann der Sommer kommen!



Fahrradständer für den Schulhof wurden geliefert und werden in den nächsten Tagen montiert. Ein langgehegter Wunsch der Belegschaft wird damit umgesetzt. Mit der Stadt Forchheim sind wir in Verhandlung, dass wir auch vor der Schulhof-Mauer endlich sichere Fahrradständer für die Schüler*innen anbringen können. Aber es zieht sich...

Und was noch ganz konkret in der Umsetzung ist:

Der Wasserspender in der Aula wird erweitert. Ab voraussichtlich Juli gibt es eine zweite Zapfstelle – mit Sprudelwasser!

Um das alles umzusetzen, haben viele fleißige Hände an vielen Stellen gewerkelt und wir haben einiges an Geldern dafür freigemacht. Dafür an dieser Stelle ALLEN nochmal ein großes Dankeschön. Es ist einfach schön, wenn seit langem bestehende Wünsche und Bedarfe endlich umgesetzt werden können.

Christine Stark

REWE
Familie Krause
Dein Markt

Schmeckt nach mehr, schmeckt nach hier.

Regionales, frisches Obst & Gemüse

Aus deiner Region

91301 Forchheim • Bayreuther Str. 108
91301 Forchheim/Kersbach • Bahnhofstr. 10
Für dich geöffnet: Montag – Samstag von 7 bis 20 Uhr

3.250 Kilometer für den guten Zweck

Lebenslauf 2026 der Montessori-Schule Forchheim

3.250 Kilometer. Eine unfassbare Zahl – und gleichzeitig das Ergebnis eines ganz besonderen Vormittages. Beim diesjährigen Lebenslauf auf der Sportinsel liefen die Schülerinnen und Schüler der Grund- und Sekundarstufe gemeinsam unglaubliche 3.250 Runden für den guten Zweck. Dabei sammelte die Schulgemeinschaft beeindruckende 12.708,40 Euro an Spenden.

Gelaufen wurde auf einem Rundkurs direkt an der Regnitz. Eine Runde entsprach einem Kilometer und jedes Kind lief in seinem eigenen Tempo – so viel und so weit, wie es möglich war. Dabei stand nicht der Wettbewerb im Vordergrund, sondern das gemeinsame Ziel: gemeinsam etwas Gutes tun.

Das Wetter hätte kaum besser sein können. Bei angenehmen Temperaturen herrschte während des gesamten

Vormittags eine lockere und motivierte Stimmung auf der Sportinsel. Überall waren Schülerinnen und Schüler in Bewegung, es wurde angefeuert, gemeinsam durchgehalten und sich gegenseitig motiviert. Für Verpflegung mit Obst, Snacks und Getränken war ebenfalls gesorgt. Unterstützt wurde der Lauf zudem von zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die entlang der Strecke und bei der Organisation im Einsatz waren.

Möglich wurde die beeindruckende Spendensumme durch die vielen Sponsorinnen und Sponsoren, die von den Kindern im persönlichen Umfeld angesprochen wurden. Eltern, Großeltern, Verwandte, Freunde und teilweise auch Unternehmen aus der Region unterstützten die Aktion mit Spenden pro gelaufene Runde.

Die erlaufenen Spenden kommen in diesem Jahr gleich zwei Organisationen zugute: Der Tierschutzverein

Forchheim e.V. erhielt 8.476,90 Euro, die Hunderettung Europa e.V. durfte sich über weitere 4.231,50 Euro freuen. Übergeben wurden die Spenden am 08. Mai, im Rahmen einer Schulversammlung der Montessori-Schule Forchheim, gemeinsam mit Vertreterinnen beider Organisationen. Stellvertretend für die gesamte Schulgemeinschaft erhielten die Schülersprecherinnen und -sprecher der Grund- und Sekundarstufe Urkunden für ihr gemeinsames Engagement.

Der diesjährige Lebenslauf hat einmal mehr gezeigt, was möglich ist, wenn eine gesamte Schulgemeinschaft zusammenarbeitet. Bewegung, Gemeinschaft, Verantwortung und Freude – all das war an diesem Tag auf der Sportinsel deutlich spürbar. Oder anders gesagt: 3.250 Kilometer voller Einsatz für eine gute Sache.

Text: Fabian Lamm

Fotos: Sven Rödig & Rita Bethge



Medienbildungstag gegen Cybermobbing mit Lijana Kaggwa

Die Tigeraugenklasse ist am 4.3.2026 um 9:00 Uhr in die Johanneskirche in Forchheim gelaufen. Dort fand eine Veranstaltung von der Opferhilfe Oberfranken mit Lijana Kaggwa über Cybermobbing statt. Es waren mehrere Schulen dort und die Kirchenbänke waren sehr gut gefüllt.

Die Geschichte von Lijana Kaggwa

Lijana Kaggwa hat 2020 bei Germanys Next Top Model mitgemacht. Sie hat im Finale entschieden aufzuhören, da sie schlimme Beleidigungen bekam und ihr sogar gedroht wurde. Sie startete ihren Bericht mit einer kurzen Zusammenfassung von Germanys Next top Model. Sie zeigte uns ein Video, in dem ein paar Shootings gezeigt wurden. Am Ende des Videos wurde gezeigt, wie sie ihren Verzicht auf das Germanys Next Top Model Finale ankündigt. Sie erzählte von den Hasskommentaren und wie schrecklich das für sie war.

Danach berichtete sie uns, dass die Teilnehmerinnen während des Drehs keine Handys haben durften. Als Lijana dann wieder zuhause war und das erste Mal wieder auf ihr Handy geschaut hatte, war sie schockiert. Tausende von Hasskommentaren hatten sie persönlich erreicht. Sie wurde als „Staffelzicke“ und Schlimmeres bezeichnet. Zuerst nahm



sie es nicht so ernst, doch nach und nach verschlimmerten sich die Kommentare immer mehr. Selbst ihre Mutter, ihre Geschwister und ihre Freunde blieben nicht verschont. Es ging so weit, dass ihre Adresse im Dark Net geleakt wurde. Daraufhin wurde ihr Auto zugeknallt. In ihrem Garten wurden Giftköder für ihren Hund ausgelegt. Dazu kam, dass es Drohungen gegenüber ihrer

Familie gab. Lijana bekam Depressionen und Suizidgedanken, die sie therapeutisch aufarbeiten musste. Sie wurde unter Polizeischutz gestellt. Sie begann damit Vorträge und Statements zu halten. 2023 schrieb sie das Buch „Du verdienst den Tod“. Heute klärt sie an Schulen und bei anderen Veranstaltungen über Cybermobbing auf.

Autogrammstunde

Am Ende der Veranstaltung gab sie eine Autogrammstunde. Man konnte sich kostenlos Autogrammkarten signieren lassen oder ein Buch (auch signiert) für 20,00€ kaufen. Zu dem Buch hat man noch zwei Armbänder bekommen. Unter anderem konnte man auch kostenfreie Bilder mit ihr machen.

Text: Beatrix-Sofie Kessler,
Martha Kaiser
Fotos: Luisa Mai



Schullandheim Weide

Schullandheim Linde

Schullandheimbericht

11.5.26

Als erstes trafen wir uns in der Schule. Dann fuhren wir um 8:40 Uhr zur Weihermühle. Als wir in der Weihermühle angekommen waren, machten wir Brotzeit. Danach machten wir die Zimmeraufteilung. Ich war mit Paul K. und Winston im Zimmer. Wir bezogen die Betten und packten unsere Sachen aus. Dann gab es Mittagessen. Es gab Nudeln mit Tomatensauce und Schinken. Nach dem Essen gab es Zimmerruhe. Wir hielten die Sport-Bros. Wir waren draußen und spielten Fußball. Dann gab es Abendessen. Nach dem Essen machten wir Stockbrot. Das Stockbrot schmeckte sehr lecker. Nach dem Stockbrotmachen gingen wir ins Bett. Am nächsten Morgen aßen wir Frühstück. Nach dem Frühstück gingen wir in den Wald. Wir sollten sogar mit der ganzen Klasse durch ein Seil gehen, das hat gut geklappt! Dann haben wir ein Muster gemacht. Dann gingen wir zurück zur Unterkunft. Es gab dann Mittagessen. Es gab Schnitzel mit Pommes frites. Dann gab es Zimmerruhe. Wir kriegten 5 Sterne. Danach schrieben wir Briefe. Am nächsten Morgen packten wir unsere Koffer. Dann gab es Frühstück. Nach dem Frühstück spielten wir noch ein bisschen draußen. Dann fahren wir zurück zur Schule.

Meine letzte Schullandheimfahrt war sehr schön!

Text: Julian

Fotos: Judith Bergen



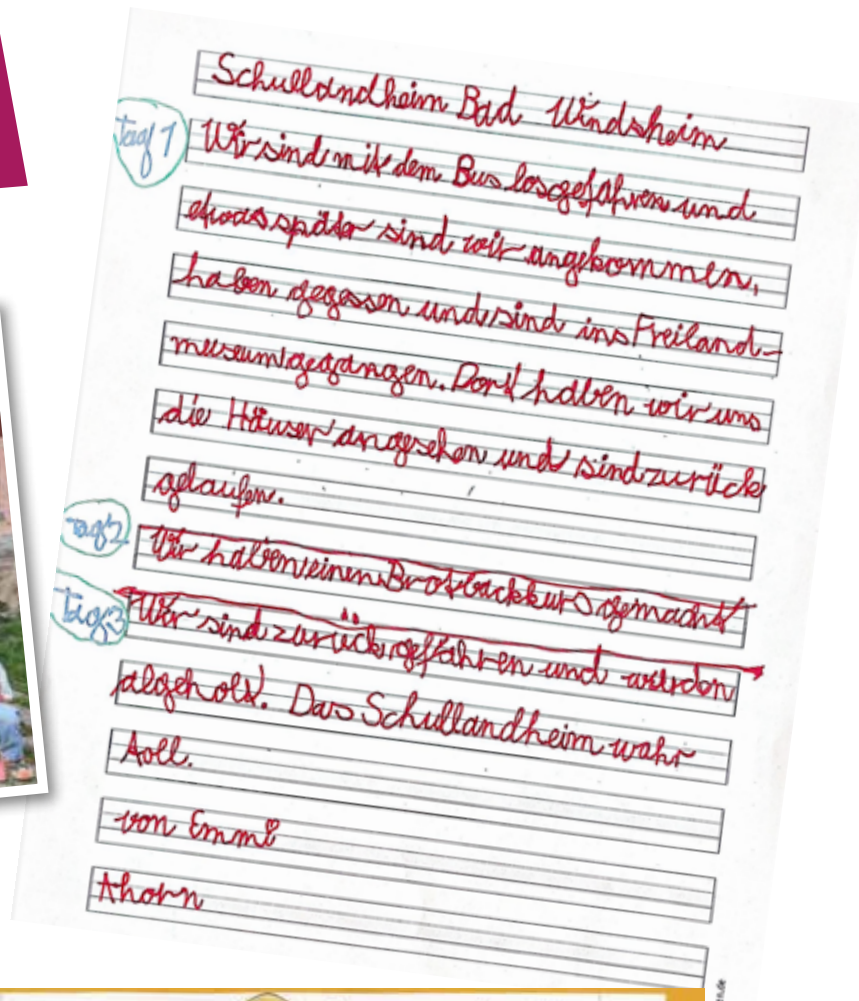
Fotos: Constanze Dehs



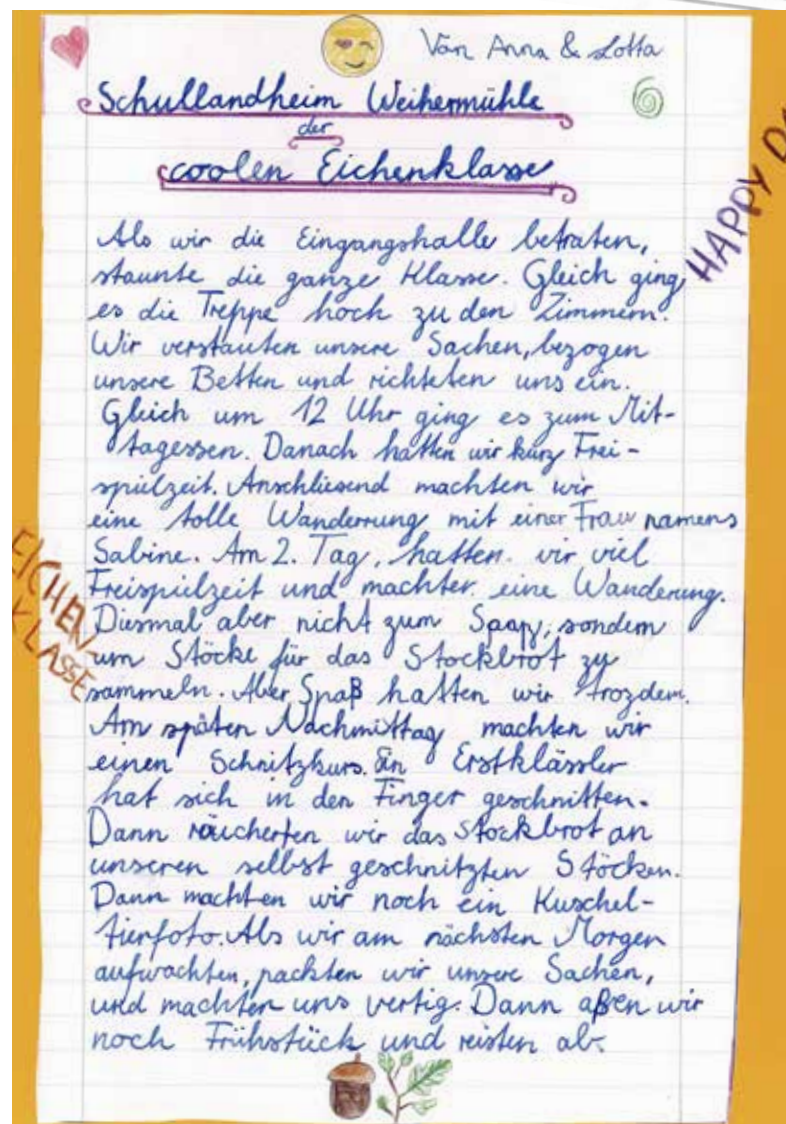
Schullandheim Ahorn



Foto: Martina Kowsky
Text: Emmi Thomsen



Schullandheim Eiche



Text: Anna Siebert
und Lotta Vonhausen

Schullandheim Aquamarin

22 Aquamarine in und um Pottenstein

Die Woche vom 20. bis 24. April verbrachte die Klasse Aquamarin mit ihren Lehrerinnen Martina und Susanne im Schullandheim in Pottenstein. Viereinhalb Tage wohnten die 22 Schüler und Schülerinnen im „Gelben Gang“ und verbrachten ihre Zeit auf dem Außengelände, am Sport- oder Spielplatz, auf den Wiesen, im Innenhof beim Bändchenknüpfen oder im Keller beim Tischtennis. Natürlich wurde auch die Umgebung erkundet, Pottenstein, das Püttlachtal und das Nachbartal bis zur Teufelhöhle. Was jeweils wann auf dem Programm stand, wurde regelmäßig „am Sofa“ besprochen, das „Sofa“ war auch der Treffpunkt für Zwischendurch. Zwei späte Abende verbrachten die Aquamarine draußen, einmal bei einer gruseligen Nachtwanderung, einmal am Lagerfeuer mit Stockbrot. An einem weiteren Abend wurden rund 30 Brett- und Kartenspiele ausprobiert und zuletzt ein wirklich Bunter Abend mit kreativen Showeinlagen und Musik gefeiert. Für alle war es eine erlebnisreiche und intensive Zeit, so ganz ohne Familie. Manche Lau-

ne oder zwischenmenschliches Problem konnte meist schnell und gut geklärt werden, weil die Aquamarine gut zusammenhelfen. Auf der Heimfahrt spielte der freundliche Busfahrer mehrmals das Schullandheimlied „Astronaut“ und so schallte es nicht nur aus den Boxen „Ich heb ab“. Hier die Eindrücke von ein paar Aktionen von den Aquamarinen selbst:

Die Domino-Bahn

Am Dienstagvormittag gingen wir in die Turnhalle des Schullandheims und warteten auf Bernd Bullnheimer. Als er ankam, erklärte er uns seinen Beruf, er ist Spielpädagoge. Er brachte kistenweise Domino-Steine mit, in verschiedenen Farben und zwei Größen. Danach machten wir ein Experiment, wir stellten eine Reihe kleine Domino-Steine auf und daneben eine Reihe aus großen. Die Bahnen waren beide gleich lang. Wir sollten auswählen, ob wir glaubten, dass die großen schneller zu Ende sind oder die kleinen. Gewonnen haben

die kleinen Dominos. Dann kam der spannende Teil: Wir durften als Klasse eine große Dominobahn bauen. Das hat sehr viel Spaß gemacht. Nach 3 Stunden waren wir fertig. Das Gute war, dass wir eine Tribüne über der Turnhalle hatten, so konnten wir von oben das Domino beim Umfallen beobachten. Das sah so cool aus. Hier und da musste Bernd sie neu anstoßen. Bernd sagte, dass wir ungefähr 5000 bis 6000 Domino-Steine aufgestellt hatten. Wir haben viele coole Umleitungen eingebaut. Zum Beispiel haben wir ein Auto aufgestellt, das von einem Domino angestoßen wurde und dann losgerollt ist und den nächsten Domino-Stein angestoßen hat. Wir haben auch eine Banane und ein Herz gelegt. Das Beste war, dass wir das Wort Aquamarin aus Domino-Steinen gelegt haben. Insgesamt war der Tag sehr cool, denn nach der Mittagspause haben wir weitere riesige Murrelbahnen gebaut.

Von Jorn



Schullandheim Aquamarin

Das Schwarzlichttheater

Am Mittwochvormittag begrüßte uns eine Frau namens Susanne unten im Keller, um uns einen Einblick in die Schwarzlicht-Theaterwelt zu geben. Wir trugen alle schwarze Kleidung, so dass man uns im Dunklen nicht sehen konnte. Stattdessen leuchteten unsere bunten Accessoires wegen einer speziellen Schwarzlichtlampe hell auf.

Als erstes übten wir mit bunten Jonglier-Tüchern eine Blume erblühen zu lassen, indem wir die Hand, in der das Tuch klein geknüllt versteckt war, langsam öffneten, um die Blume erscheinen zu lassen.

Schließlich teilten wir uns in zwei Gruppen auf und führten uns, untermalt von dem gehypten Song "Lush Life", gegenseitig die Blumen und eine weitere Tücher Nummer vor. Das Präsentieren und das Zuschauen waren cool. Außerdem tanzten wir mit farbigen, leuchteten Hüten Macarena. Auch das machte viel Spaß.



Anschließend taten wir uns zu zweit zusammen und probierten verschiedene Figuren und Bewegungen für unsere neue Vorstellung „Spiegelbilder“ aus. Hier bewegten wir uns spiegelgleich. Das heißt, der erste Partner improvisierte Kreise und Bewegungen und der zweite machte wie ein Spiegelbild alles gleichzeitig mit. Dabei hatten wir lange, weiße Handschuhe an. Die grellen Farben im Dunkel sahen bezaubernd aus.

Als nächstes war das "Vögel- Fliegen" dran. Unsere überkreuzten Hände und Unterarme waren Vögel. Damit führten wir eine kleine Choreografie zu dem Lied „Astronaut“ vor. Das hat uns allen sehr viel Spaß gemacht. Es wirkte einfach toll zu dem Lied. Unser zweiter Favorit war „Michael Jackson“. Hier durften nacheinander alle in Zweier-Gruppen oder allein etwas zum Lied Beat it und Billie Jean vor-machen. Es wurde zum Beispiel mit einem Ball geworfen, mit Bändern gewedelt und der Moonwalk von Michael Jackson getanzt.

Wir haben viel von Susanne gelernt und der Workshop hat uns sehr viel Spaß gemacht!

Von Elisa und Martha

Zu Fuß zur Teufelshöhle

Am Donnerstag machten wir uns auf den Weg zur Teufelshöhle. Wir wanderten zusammen ein paar Kilometer. Es war ein leichter Hinweg durch den grünen Wald. Der Rückweg war ein bisschen schwerer, denn wir mussten den Berg, den wir vorher runtergelaufen waren, wieder hochlaufen.

Wir liefen an einem See vorbei, der immer kleiner zu einem Fluss und dann zu einem kleinen Bach wurde. Wir strengten uns an, denn wir wussten, dass es bis zur Teufelshöhle nicht mehr weit war. Wir stapften die Stufen zum Eingang im



Fels nach oben. Da mussten wir ein paar Minuten warten, bis der Mann für die Führung bereit war. Er öffnete uns eine Tür und ließ uns in die Höhle eintreten.

Wir standen in einer Art Eingangshalle mit einer circa drei Meter hohen Kuppel. Überall waren Stalaktiten und Stalagmiten, die alle schön zu bewundern waren. Wir liefen durch enge Gänge wieder in einen großen Saal. Da trafen wir den Führer, der uns etwas über die großen Stalagmiten, die dort standen, erzählte. Dort mussten wir aufpassen, dass uns keine Tropfen auf den Kopf trafen. Am Ausgang fanden wir einen kleinen Souvenirshop und durften uns etwas von unserem Geld kaufen. Manche haben sich ein Andenken oder etwas zum Essen gekauft. Nach einer kurzen Pause ließen wir die Teufelshöhle hinter uns und wanderten Richtung Schullandheim zurück. Auf dem Rückweg redeten wir darüber, wie cool die Teufelshöhle war.

Von Hilda und Lavinia

Der Bunte Abend

Am letzten Abend versammelten wir uns in der Turnhalle und stellten Stühle auf, denn gleich begann die erste Vorführung mit Pois. Isabella und Ida führten zu Musik eine Art Poi-Tanz vor. Es war sehr cool.

Danach kam ein Quizspiel von Linus und Harald. Alle spielten mit und sollten sich in Zweiergruppen zusammenfinden. Jedes Team suchte sich eine Kategorie aus, wie zum Beispiel Dinosaurier. Dann begann das Quiz. Alle Teams mussten sich gegenseitig herausfordern, doch nach jedem Duell flog immer ein Team raus. Wer verlor, war ganz raus. Im Finale standen schließlich Jorn und Lorenz gegen Ju-

lian und Julian. Dabei war es so, dass Julian und Julian die erste Kategorie auswählten Sie entschieden sich für die Kategorie Gaming. Dann spielten sie in der Kategorie Länder, die Jorn und Lorenz vorgeschlagen hatten. Es endete mit einem 1 : 1. Also gingen sie in ein spannendes Schnick, Schnack, Schnuck-Duell. Zum Schluss gewann das Team Julian 2 : 0. Der Preis war eine Dose Pringles. Es machte allen beim Spielen und Zuschauen sehr großen Spaß.

Anschließend wechselten wir in den Keller. Dort begann ein Theaterstück von Hilda, Leni, Frida, Lavinia und

Malena. Das Theaterstück war sehr kurzweilig und es wurde sogar ein Tanz von Leni aufgeführt. Kurz darauf führten Lorenz, Jorn, Lara, Martha und Elisa einen Gasthaus-Sketch auf. Es war lustig. Für den Rest des Abends hatten wir eine coole Discoparty. Wir hörten unsere Wunschmusik und tanzten viel zusammen. Zum Schluss hörten wir das Lied Astronaut. Das war ein toller Abend.

Von Moritz und Harald
Fotos: Martina Fischer



Monti-Mode gibt's bei

Lydia Eickels Textilgestaltung

Wir bedrucken, beflocken & besticken Textilien.



Birkenfelderstraße 33 . 91301 Forchheim . Tel. 09191.130 92 88

lydia@eickels.de



Abschlussfahrt Smaragd

Die Highlights der Abschlussfahrt der Smaragd

Unser Besuch im Upside Down

Am zweiten Tag unserer Berlin-Reise besuchten wir das Upside Down Berlin. Hier gab es viele verschiedene Räume mit unterschiedlichen Themen. Dort hatte man die Möglichkeit coole Fotos zu machen.

Zum Beispiel gab es einen großen Raum mit einem Bällebad, einem rosa Trabant und einen begehbaren Kleiderschrank mit vielen verrückten Klamotten. Ein weiterer Raum sah aus, wie ein großes Spielfeld mit Figuren, Würfeln und Spielfeld. Außerdem gab es ein Karaoke und Tanzzimmer, sowie eine Grube mit Schaumstoffblöcken zum Reinspringen und vieles mehr.

Schlussendlich hatten wir alle sehr viel Spaß und es sind viele schöne Bilder entstanden.

Valentina De Rosa und
Amelie Schütz

Ein Abend im Bundestag

Wir erreichten das Paul-Löbe-Haus um 15 Uhr und mussten erst einmal warten, um durch die Security zu kommen. Mädchen und Jungs wurden dafür getrennt. Ich war eines der letzten Mädchen, die durch die Security musste. Ich kam fast nicht durch, da die Dame, die die Besucherliste durchsuchte, meinen Namen nicht fand. Als wir alle endlich durch waren, bekamen wir eine kleine Führung, die uns zu der Besucherkantine führte. Dort aßen wir erst mal zu Mittag. Das Essen war schon gut aber am besten war der Zitronenkuchen. Anschließend wurden wir zum Bundestag geführt. Der Weg führte durch einen Tunnel, den nur wenige betreten dürfen. Als wir ankamen, mussten wir erst mal eine Weile warten, was sich sehr in die Länge zog. Uns wurde langweilig, saßen auf dem Boden und starrten Löcher in die Luft, bevor wir für eine Stunde den Debatten der Politiker zuhören durften.

Sie sprachen über KI und anderes Zeug. Dabei bin ich eine Weile eingenickt (Raphaella). David fand es auch langweilig.

Nachdem wir aus dem Bundestag kamen, hatten wir ein Gespräch mit Lisa Badum von den Grünen. Wir durften ihr Fragen stellen oder sie nach ihrer Meinung zu gewissen Themen fragen. Wir sprachen mit ihr darüber, wie es ist Politikerin zu sein, den Klimawandel und auch über die Kriege. Danach wurden wir zur Kuppel geführt. Um ganz nach oben zu gelangen, musste man erst einmal einen spiralförmigen Gehweg nehmen und dann hatte man einen sehr guten Ausblick über das Gelände des Bundestags und die Stadt. Man konnte auch außen herum gehen. Aber es war sehr windig und kalt und durch den Wind hat sich sogar die Kuppel ein bisschen bewegt. Da verbrachten wir 15 bis 30 Minuten, bis wir uns dann unten bei der Kuppel wieder versammelten, um dann wieder mit der Bahn zurück zum Hostel zu fahren.

Raphaella Körber, David Kirchner

Fotos: Smaragd



Berlin, Berlin!

Die Illustration „Silhouette Berlin“ wurde KI-generiert erstellt.

Abschlussfahrt Diamant



Anreise

Am Montag, den 09.02.26 trafen wir uns um 8 Uhr am Bahnhof in Forchheim. Alle hatten ihre Koffer dabei. Um 08:19 Uhr fuhr unser Zug los und gegen 9 Uhr kamen wir in Nürnberg an. Dort legten wir zunächst eine kurze Pause ein, bevor es weiterging. Um 09:45 Uhr stiegen wir in Nürnberg in den FlixBus ein. Nach einigen Stunden Fahrt kamen wir um 13:30 Uhr am Busbahnhof in Prag an. Dort tauschten ein paar von uns ihr Geld von Euro in Tschechische Kronen um. Danach fuhren wir noch etwa 20 Minuten mit dem Bus zu unserem Hostel. Gegen 14:00 Uhr kamen wir dort an. Wir teilten die Zimmer ein und bezogen unsere Betten. Danach hatten wir noch etwas Zeit, um uns auszuruhen und uns auf den restlichen Tag vorzubereiten.

Text: Lara

Hostel

Wir waren in dem a & o Hostel in Prag untergebracht. Dies war ein großes Hochhaus, welches von außen etwas schäbig aussah, aber von innen hat man sich sehr wohl gefühlt. Die Zimmer waren relativ sauber und schön. Für ein Hostel war das Frühstück auch sehr lecker und es gab eine große Auswahl. Zweimal in der Woche hatten wir Abendessen gebucht. Dies war allerdings nicht so lecker. Die Nudeln waren zu hart und komisch trocken. Es war etwas blöd in die Innenstadt zu kommen, da wir immer mindestens eine halbe Stunde fahren mussten. Aber wir haben das gut gemeistert. Wir würden das Hostel weiterempfehlen und würden dort auch wieder hingehen, sofern es weiter in der Innenstadt gelegen wäre.

Text: Ella und Finnja

Bootsfahrt

Am ersten Tag unserer Reise, am Montag, unternahmen wir eine Boots- fahrt auf der Moldau. Die Fahrt be- gann um 20:00 Uhr und ging etwa 50 Minuten lang. Da es schon dunkel war, waren viele Gebäude beleuchtet, was sehr schön aussah. Man konnte sich sowohl innen als auch außen auf- halten. Außen war es sehr windig und kalt, doch man hatte einen besseren Blick auf die Stadt. Viele der Sehens- würdigkeiten wurden uns über Laut- sprecherboxen erklärt – sogar auf Deutsch. Ein persönliches Highlight für uns war, dass wir mit dem Boot unter der Karlsbrücke, die ja eine der bekanntesten Sehenswürdigkeiten Prags ist, entlang gefahren sind. In- gesamt war die Fahrt ein tolles Erleb- nis für uns alle.

Text und Fotos: Mathilda und Elena

Burg Petrinturm

Am Dienstag machten wir uns gleich am Morgen auf den Weg zur Prager Burg. In Kleingruppen konnten wir das Burggelände erkunden. Dazu gehörte unter anderem der alte Königspalast, die St. Georgs Basilika, das Goldene Gässchen und die St. Veits Kathed- rale. Auf dem Gelände liegt auch der Sitz des Präsidenten. Am meisten hat uns die St. Veits Kathedrale gefallen wegen der beeindruckenden Archi- tektur sowie der bunten und detailrei- chen Fenster.

Am Mittwoch ging es für uns auf den 63 Meter hohen Petrinturm, der auch der kleine Eifelturm von Prag genannt wird. Oben angekommen erwartete uns eine wunderschöne Aussicht über Prag. Leider war die Sicht we- gen des Wetters etwas trüb.

Text und Fotos: Ida und Frida



Stadtführung

Am zweiten Tag unserer Abschluss- fahrt hatten wir am Nachmittag noch eine Stadtführung. Geführt wurden wir von einer jugendlichen Schülerin, die selbst in Prag aufwuchs und sich dort bestens auskannte. Sie hat uns nicht nur spektakuläre Sehenswürdigkeiten, sondern auch schöne Café- und Es- sensspots gezeigt. Wir sahen uns die Prager Rathausuhr an und auch die kulturelle Altstadt. Es war sehr inter- essant und danach hatte jeder einen guten Überblick und einen schönen Eindruck von Prag. Unser Highlight der Stadtführung war die Karlsbrü- cke. Diese verlief über die Moldau und hatte eine sehr beeindruckende Architektur. Sie wurde im 14. Jahrhun- dert erbaut und gehört zu den Nati- onal-Kulturdenkmälern. Dort konnte man nicht nur die erstaunliche Brücke bewundern, sondern auch bei sehr schönem Wetter den Ausblick genie- ßen und auch schöne Bilder machen.

Text: Leopold und Moritz
Fotos: Lara

Schokoladenmuseum

Am Mittwoch gingen wir zusammen ins Schokoladenmuseum. Unser Besuch bestand aus einem kleinen Workshop und dem Gang durchs Museum. Beim Workshop haben wir zuerst gelernt, aus welchen Be- standteilen sich Schokolade zusam- mensetzt und was man Wichtiges bei der Herstellung beachten sollte. Anschließend durften wir unsere ei- genen Schokoladentafeln gießen und mit verschiedenen Toppings dekorie- ren. Während die Schokoladen aus- härteten, haben wir uns im Museum mit der Geschichte der Schokolade befasst. Man ist durch verschiedene Räume gelaufen, die passend zu dem jeweiligen Zeitalter gestaltet waren. Dabei konnten wir auch Schokoladen mit unterschiedlichen Kakaogehalten testen. Insgesamt war der Besuch für uns alle eine leckere, aber auch inter- essante Erfahrung.

Text und Bild: Jule & Jana D.



Abschlussfahrt Diamant



Film-Museum

Einer unserer letzten Programmpunkte war das Film-Museum. Am Donnerstagmorgen sind wir mit der Straßenbahn in die Innenstadt gefahren und anschließend zum Museum gelaufen. Zuerst saßen wir in einem kleinen Café im Eingangsbereich des Museums. Von dort holte uns eine Frau ab, die mit uns eine interaktive Führung gemacht hat. Sie erklärte uns die Anfänge der Filmgeschichte und zeigte uns, dass anfangs die Filme eher eine Art Diashow waren und nur einzelne Bilder mit Licht auf eine Wand projiziert wurden, zu denen dann jemand eine Geschichte erzählt hat. Daraufhin zeigte sie uns einen alten Filmprojektor, der so aufgebaut war, dass man die Technik dahinter verstand. Dieser Projektor war noch handbetrieben und konnte nur einen Stummfilm, der 30 Sekunden ging, abspielen. Anschließend haben wir einen Einblick bekommen, wie früher Filme vertont wurden und durften dann sogar selbst einen kurzen Animationsfilm vertonen. Daraufhin haben wir uns mit der Geschichte der Trickfilme beschäftigt und durften selbst einen eigenen Stopp-Motion Film erstellen. Es war eine spannende Führung über die Geschichte der Filmkunst.

Text: Maxi und Johannes

Schwarzlichttheater

Am Donnerstagabend haben wir die Vorstellung „Cosmic Cabinet“ im Image Black Light Theatre besucht. Die gesamte Show war durchzogen von abwechslungsreichen Choreografien und Schauspiel. Im Stück geht es um einen Erfinder und seine Assistentin. Zudem werden hin und wieder Leute aus dem Publikum auf die Bühne geholt, darunter auch ein weiterer Schauspieler. Die Choreografien fanden immer in der Mitte der Bühne unter Schwarzlicht statt, dabei sind die Schauspieler mit dem namensgebenden „Cosmic Cabinet“ in eine weltraumartige Welt gereist. Das Stück ging insgesamt ca. 90 Minuten und es gab durchwegs etwas zu lachen oder zu staunen. Uns persönlich hat die abwechslungsreiche Show sehr gut gefallen.

Text: Jan und Mikael

Rückfahrt

Als es dann am Freitagfrüh nach Hause ging, sind wir vom Hostel aus zur Bushaltestelle gelaufen. Von dort aus sind wir zur FlixBus Haltestelle gefahren. Als wir alle unsere Ausweise vorgezeigt hatten, durften wir auch schon einsteigen. Dieses Mal war es im Bus zum Glück nicht so warm und wir hatten mehr Platz, da es kein Doppeldeckerbus war. Um 10:30 Uhr sind wir von Prag losgefahren und kamen um ca. 15:00 Uhr in Nürnberg an. Die Fahrt war sehr entspannt und viele haben geschlafen. Als wir an der Grenze nach Deutschland angehalten wurden, mussten alle ihren Pass zeigen. Zum Glück hatte keiner von uns seinen Pass vergessen. In Nürnberg haben alle ihre Zeugnisse bekommen und danach sind wir mit der S-Bahn nach Forchheim gefahren und jeder ist nach Hause gegangen.

Text: Nina



Müllsammeltag Amethyst 19.3.2026

Am 19.3.2026 war Müllsammeltag - unser Sammelgebiet war der Kellerwald in Forchheim.

Zuerst sind wir zum Kellerwald gelaufen. Dort durften wir noch nicht sammeln, denn das war Sammelgebiet der Grundstufe (Das dachten wir zumindest, Auf dem Rückweg merkten wir, dass es besser gewesen wäre, wenn wir dort auch gesammelt hätten. Mehr dazu später.) Am Kellerwald angekommen haben wir Dreier- und Vierergruppen gebildet und sind losgezogen. Jeder hatte einen Eimer, dem ein Material zugeteilt war: Plastik, Restmüll, Glas und Pfand. Immer wieder gab es Stellen, an denen wir uns gesammelt haben und gekuckt haben, ob noch alle da sind. Das war glücklicherweise immer der Fall. Außerdem wurden verrückte Funde gemacht, wie ein Schuh und ein Schwangerschaftstest, eine Windelpackung, ein kaputter und ein ganzer Bierkrug, sieben Wodka Flaschen, eine ganze Menge Jägermeister, ein Maracujaschnaps und dazu ein Plastikschnaps-glas. Krass war, dass wir auch Klamotten (Mütze) gefunden haben und eine ganze Menge Müll. Zwischendurch gab es auch mal Brotzeitpause. Dabei haben wir zwei Rehe, ein Eichhörnchen und einen Hund gesehen. Nach der Brotzeitpause sind wir auf einem anderen Weg zu einer Bushaltestelle gelaufen. Auch dort haben wir eine ganze Menge Müll gefunden. An der der Bushaltestelle haben wir den Müll in Säcke gestopft und abgeladen. Nur die Pfandflaschen haben wir mitgenommen und auf dem Rückweg abgegeben. Den

Müll, den wir auf dem Hinweg nicht sammeln durften, konnten wir nun auf dem Rückweg leider nicht mitnehmen, weil wir Zeitdruck hatten. Aber ein paar Dinge konnten wir einfach nicht liegenlassen, wie ein ziemlich schickes paar Schuhe. Wie kann man so etwas nur in die Natur werfen? Am Ende waren alle stolz, denn wir haben sehr viel gefunden und so die Umwelt rund um den Kellerwald gesäubert.

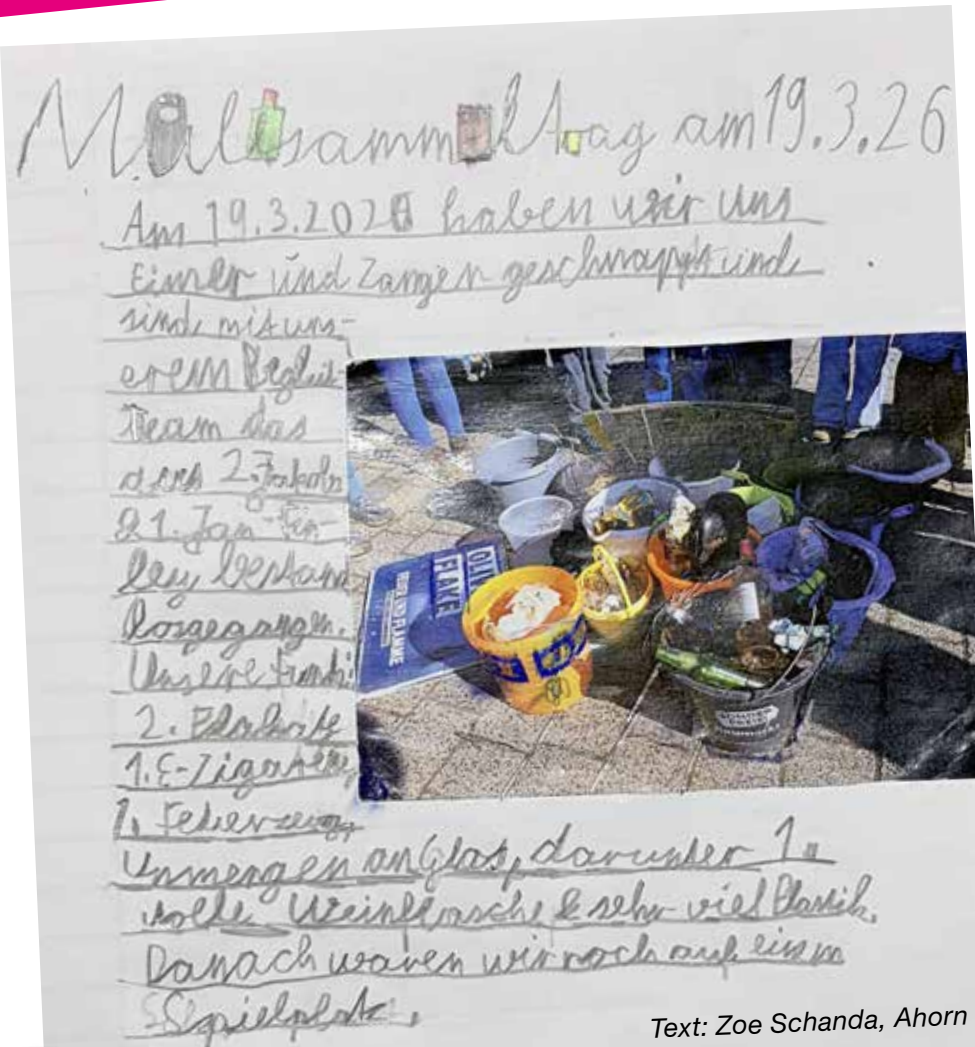
Von Lena Kupfer 5. Klasse
und Nora Cramer 6. Klasse
Amethyst

Frühlingshaikus in der Kastanie

Das Haiku ist eine alte japanische Gedichtform mit einzigartiger Struktur. Ohne Reimschema, aber mit einer festen Silbenstruktur – fünf Silben in der ersten Zeile, sieben in der zweiten und erneut fünf in der dritten, insgesamt also sieben Silben – fängt es die Schönheit eines einfachen Moments ein.

Besonders im Frühling, wenn die Natur zu neuem Leben erwacht, fällt es leicht, kleine Wunder im Alltag zu entdecken. Mit einem Fünf-Sinne-Check haben Kinder von der ersten bis zur vierten Jahrgangsstufe ihre vielfältigen Sinneseindrücke des Frühlings in wunderschöne Haikus verwandelt. Jedes Gedicht zeigt, wie das Kind den Frühling begrüßt sowie die Schönheit im Einfachen gesehen hat.

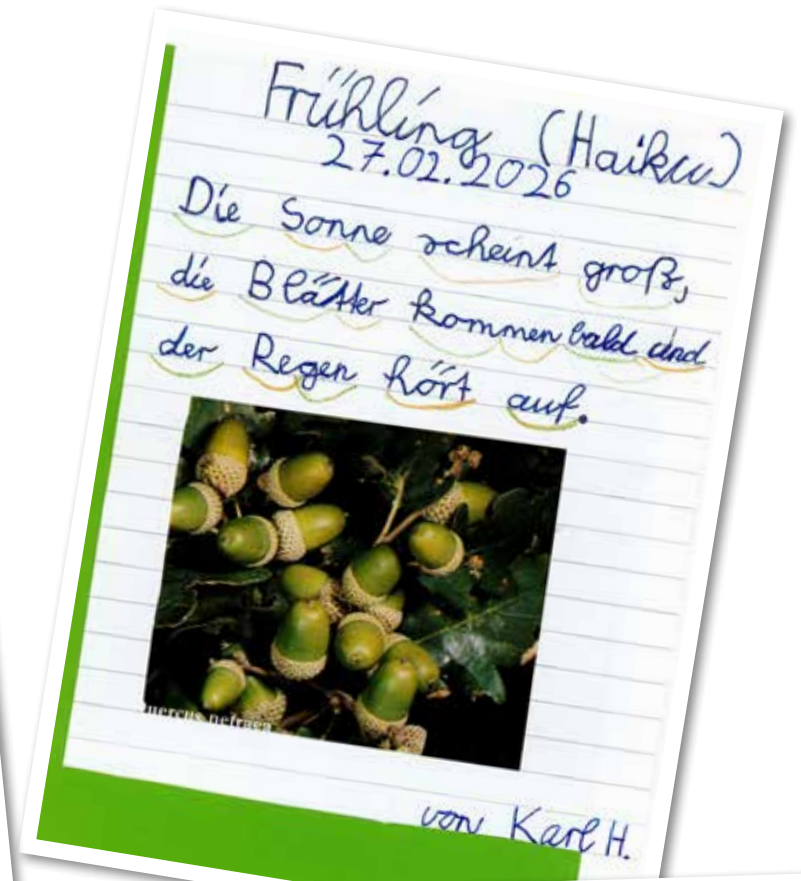
Text von Verena Brütting



Text: Zoe Schanda, Ahorn



Fotos: Anja Wenckemann



Kartoffelaktion Kastanie

Die Viertklässler der Kastanienklasse haben sich mit der Kartoffel als Nahrungsmittel auseinandergesetzt. Im Rahmen des Themas haben sie an einem Vormittag für ihre ganze Klasse leckere Kartoffelschnecken mit Kräuterquark zubereitet. Dazu haben sie eine Tischdeko und Speisekarten entworfen.



Fotos: Verena Brütting

Bericht über die Kartoffelaktion.

Als erstes erzählte uns Vinzenz etwas über seine Ausbildung. Dann gingen wir in die Küche. Dort haben wir den Teig angemischt. Dafür braucht man Weizenmehl, lauwarme Milch, 1 Pck. Trockenhefe. Jetzt haben wir den Teig ruhen lassen. Nach 10-15 min haben wir dann den Teig mit Butter, Eiern und Salz vermischt und wir haben den Teig verknetet. Dann haben wir ihn nochmal ruhen lassen. In der Zeit haben wir Schmetterlinge und Speisekarten gebastelt. Als Decke. Jetzt ist der Teig abgekühlt. Danach haben wir den Teig ausgerollt. Das hat 1 Person gemacht. Die anderen haben in einer Schüssel die Kartoffeln zu Kartoffelbrei gestampft. Und den Käse mit einer Reibe gerieben. Den Käse und den Kartoffelbrei haben wir dann auf den Teig. Dann haben wir den gefüllten Teig zusammengerollt. Dann haben wir die

Schnecken in den Ofen geschoben. Nach der Pause waren sie dann fertig. Eine Gruppe ist hoch und hat die Tische unserer Mitschüler dekoriert. Die andere Gruppe ist mit einem Wagen, der das Essen laden hatte im Aufzug hoch gefahren. Wir haben die Kartoffelschnecken ausgeteilt und alle waren begeistert.

Lecker



MARCO
BÖSER
ALLIANZ GENERALVERTRETUNG

ALLIANZ VORSORGE
FÜR KINDER

Alleine großartig,
gemeinsam
unschlagbar



Besser
BÖSER
Versichert

www.allianz-boeser.de

Unsere Zeitreise in das Jahr 1926

Einmal eine Zeitreise machen, das war unser Thema in den letzten Wochen. Begonnen hat diese im Schullandheim in Bad Windsheim, genauer im Freilandmuseum. Wir waren mit den Kindern der Ahorn- und Lindenklasse zwischen alten Bauernhöfen, Handwerkerhäuschen, Stallungen und Feldern bei schönstem Wetter unterwegs. Uns begegneten Wollschweine, Hühner und natürlich die sehr streichelbedürftigen Schafe mit ihren Lämmchen. Als museumspädagogisches Angebot erlebten die Ahornkinder das Brotbacken, und wir, die Lindenkinder tauchten in die Kindheit vor ungefähr 120 Jahren ein. Vom Bauernhof gingen wir in die alte Schule und danach konnten alte Spiele ausprobiert werden. Alle hatten ihren Spaß. Daraus entstanden erste Fragen zum Leben aus der vergangenen Zeit. Und schon war unser Kosmisches Thema geboren. Nach dem Schullandheim forschten die Kinder zu Hause in den Familien weiter. Die Ergebnisse stellten sie dann in der Klasse vor. Vom „Buttermachen“, Frisuren der Kinder, den Anbau von

Gemüse über die Badeanstalt der Familie Bogner in Gößweinstein bis zu alten Gegenständen (Bügeleisen, Lesekästen, alte Spiele, einem „Göffel“, Schallplatten und einer ukrainische Trachtenbluse mit großartigen Stickeereien) war alles dabei. Vielen Dank an die Familien der Linde für ihre Unterstützung. Im Tandemunterricht konnten die Erst- und Zweitklässer gemeinsam mit Martina weiter in das Thema einsteigen. Als Abschluss erlebten wir in der Klasse einen Schultag aus dieser Zeit. Mit schöner Schulkleidung kamen alle Kinder mit sauberen Händen und Fingernägeln pünktlich in die Schule. Streng nach Mädchen und Buben getrennt und unter den Augen des Kaisers schrieben sie sauber auf Schiefertafeln und sagten das Einmaleins im Chor auf. Nach der Pause reisten wir zurück in die heutige Zeit. Alle hatten viel Freude, sind sich jedoch sicher, dass sie lieber wieder in die Freiarbeit unter den wohlwollenden Augen Maria Montessoris wechseln wollen.

Die Lindenkinder und das Lindenteam



Fotos: Constanze Dehs



Großmutter ist in Gefahr

Die Großmutter ist schön – wunderschön: Sie hat eine hellblaue Brille, graue lockige Haare, ist schick angezogen und riecht nach Rosenparfum. Sie sitzt in ihrer Küche und isst. Es gibt Klöße mit scharfer Soße und Karotten.

Plötzlich hört sie etwas. Es ist ein Poltern und ein Rumpeln. Die Großmutter ist neugierig und läuft in den Keller. Im Keller ist es sehr dunkel und finster, es riecht modrig und nach alten Socken.

Da packen sie zwei Hände! Die erste Hand hält ihr den Mund zu und die andere Hand hält sie am Arm fest. Sie wird abgeführt wie ein Verbrecher. Aber es kommt noch schlimmer. Es sind drei Gauner und diese Gauner fesseln und knebeln sie. Die arme Großmutter! Sie laufen mit ihr zu einem leeren Raum im Keller und werfen sie hinein. Die Tür wird zugeschlossen und die Großmutter sitzt wie eine Ratte in der Falle. Mist!

Aber die Großmutter ist schlau und hat eine Nadel dabei. Mit dieser Nadel macht sie erst den Knebel aus dem Mund und dann die Fesseln ab. Sie ist wieder frei! Die Nadel ist richtig spitz und so kann sie sogar die Tür damit öffnen.

Ein Gauner steht hinter der Tür und als die Großmutter die Tür öffnet, knallt diese dem Gauner an den Kopf und er fällt um. Die Großmutter ist schlau und piekst mit der Nadel den anderen beiden Gaunern fest in den Popo. Au! Das tut weh!

Zum Glück hat die Großmutter vor ein paar Jahren etwas vorbereitet. Sie hat eine Gaunerfalle gemacht. In einem Eimer ist ein riesiger, schwerer Stein. Der Eimer ist mit einer Schnur befestigt. Also muss die Großmutter nur am Seil ziehen und schon fällt der Stein aus dem Eimer. Er knallt den Gaunern auf den Kopf. Die Gauner bekommen solche Angst, dass sie aus dem Haus fliehen. Einer der Gauner ruft: „Wir kommen zurück und bringen viele Männer mit!“

„Haha“ – denkt sich die Großmutter. Sie hat schon einen Abwehrplan. Außerdem ist die Polizei informiert und kann die Gauner gleich festnehmen.

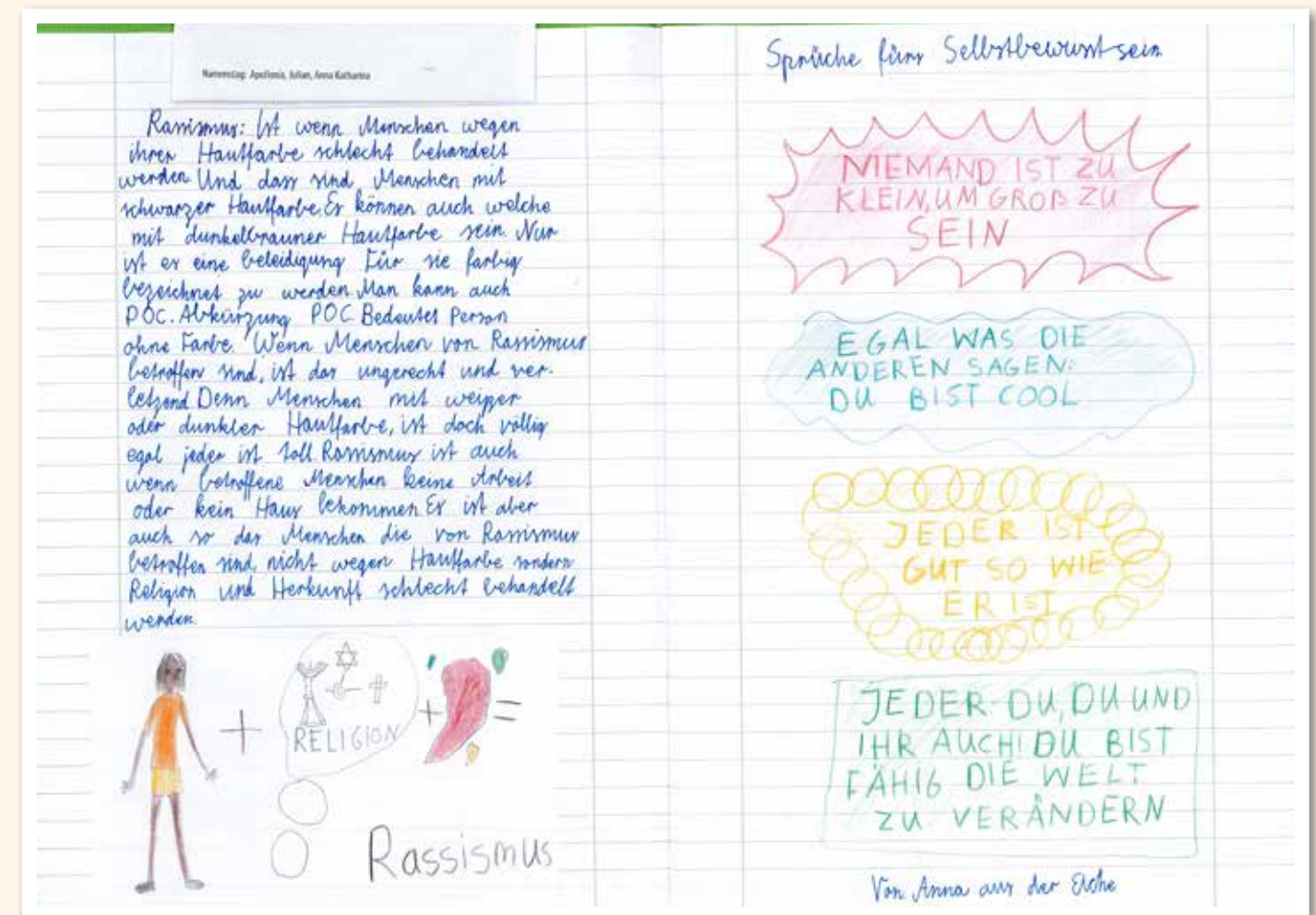
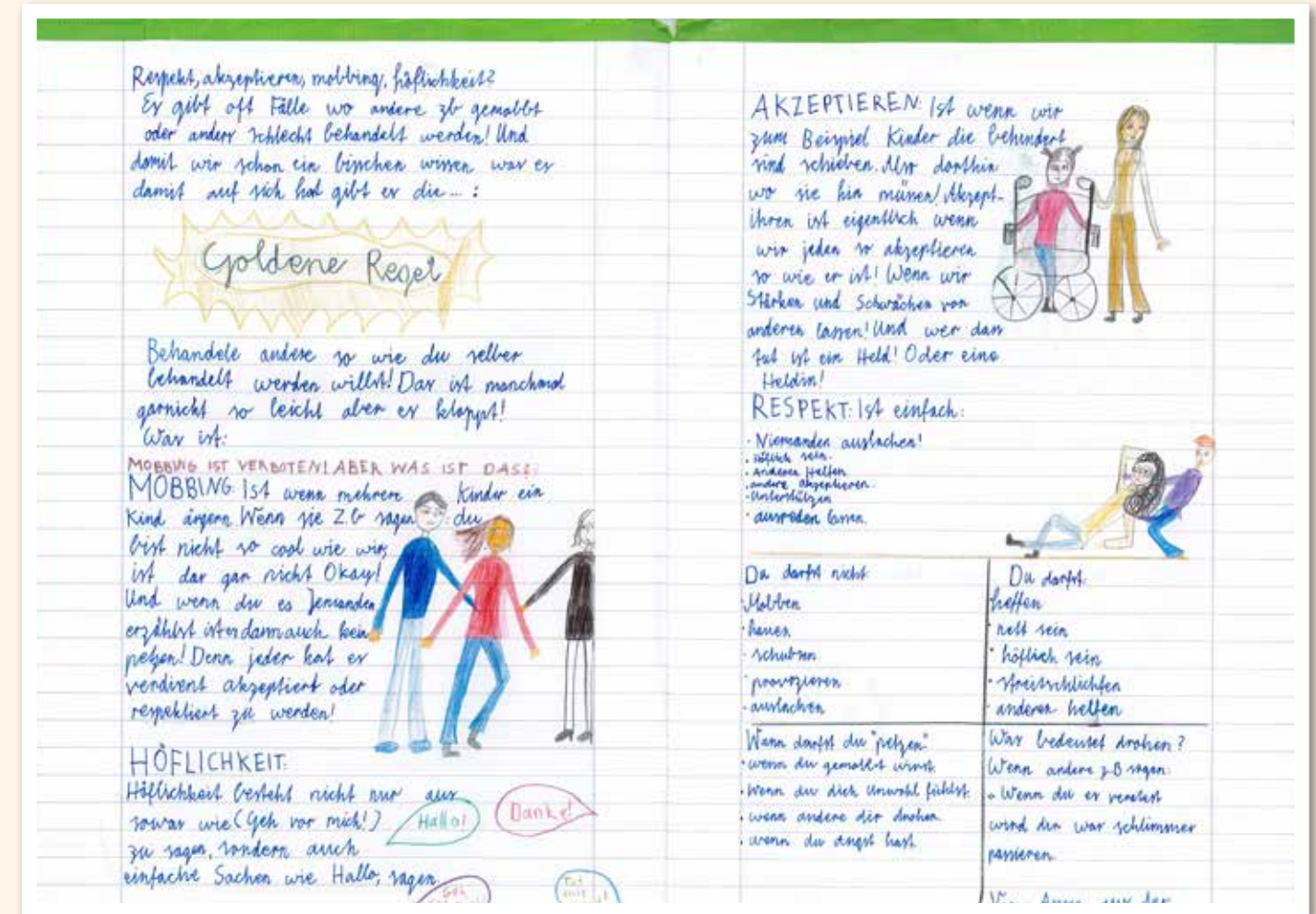
„Das wäre geschafft“, sagt die Großmutter und klatscht in die Hände.

Sie geht in die Küche und isst ihr Essen weiter.

Von Moritz Täuber aus der Ahornklasse



Lotta Vonhausen, Eiche



Anna Siebert und Lotta Vonhausen, Eiche

Arbeitskreis Pädagogik unterwegs: Stadionführung und Fußballerlebnis in Nürnberg

Am Samstag, den 7. März, machten sich über 30 Monti-Familien gemeinsam auf den Weg nach Nürnberg. Organisiert wurde der Ausflug vom Arbeitskreis Pädagogik. Ziel war das Max-Morlock-Stadion, wo zunächst eine spannende Stadionführung auf uns wartete, bevor wir anschließend das Bundesliga-Spiel des 1. FC Nürnberg gegen Fortuna Düsseldorf live im Stadion verfolgen konnten.

Ein Teil der Familien traf sich bereits bei der gemeinsamen Zugfahrt – die Vorfreude war also schon unterwegs spürbar. In Nürnberg angekommen, wurden wir für die Führung in zwei Gruppen aufgeteilt. Zwei Guides führten uns quer durch das Stadion und ermöglichten uns Einblicke in Bereiche, die man als gewöhnlicher Stadionbesucher normalerweise nicht zu sehen bekommt.

Ein besonderes Erlebnis für die Kinder war der 400-Meter-Lauf rund um den „heiligen Rasen“. Einmal dort entlangzulaufen, wo sonst die Profis spielen, sorgte für große Begeisterung. Auch auf der beheizbaren Trainer- und Spielerbank, von der aus Trainerteam und Ersatzspieler das Spiel verfolgen, durften wir Platz nehmen.

Während der Führung erhielten wir spannende Einblicke hinter die Kulissen des Stadionbetriebs. In der Technikzentrale laufen während eines Spiels viele Fäden zusammen: Rettungsdienst, Polizei, Feuerwehr sowie die Technik für Anzeige und Ton koordinieren von hier aus das Geschehen im Stadion. Auch die Arrestzellen der Polizei, die bei Großveranstaltungen für problematische Situationen bereitstehen, durften wir betreten.

Zum Programm gehörte außerdem der Pressekonferenzraum. Dort konnten wir auf den Stühlen am Podium sitzen, auf denen nach den Spielen Trainer und Spieler den Fragen der Journalisten Rede und Antwort stehen – ein Ort, den man sonst meist nur aus dem Fernsehen kennt.

Natürlich erfuhren wir auch einiges über die Geschichte des Stadions und des 1. FC Nürnberg. Seit 2017 trägt das Stadion den Namen Max-Morlock-Stadion, benannt nach der Nürnberger Fußballlegende Max Morlock. Morlock blieb dem Club seine gesamte Karriere lang treu und war Teil der deutschen Nationalmannschaft beim „Wunder von Bern“ 1954. Im WM-Finale gegen Ungarn erzielte er das wichtige 1:1, bevor Deutschland das

Spiel schließlich mit 3:2 gewann und erstmals Weltmeister wurde.

Auch architektonisch hat das Stadion Besonderheiten:

1. Es ist achteckig gebaut. Deshalb nennen viele Nürnbergerinnen und Nürnberger es bis heute einfach „das Achteck“.
2. Das Kerngebäude wurde in den 1920er-Jahren im Bauhausstil erbaut und ist denkmalgeschützt.

Spannend war außerdem zu beobachten, welche Vorbereitungen vor einem Fußballspiel getroffen werden. So läuft vor Spielbeginn ein Falkner mit einem Greifvogel durch die Ränge, um Tauben zu vertreiben. Außerdem wird das Stadiongelände von Spürhunden kontrolliert, die nach gefährlichen oder verbotenen Gegenständen suchen.

Ein besonderes Highlight war für viele von uns das Eintreffen der Mannschaften: Die Mannschaftsbusse von Fortuna Düsseldorf und des 1. FCN fuhren nacheinander direkt vor unseren Augen am Stadion vor – ein tolles Erlebnis.

Nach der Stadionführung stärkten wir uns noch einmal, während sich die Spieler bereits auf das Spiel vorbereiteten. Kurz darauf ging es auf die Tribüne. Die Stimmung im Stadion war beeindruckend. Leider musste sich der 1. FC Nürnberg am Ende mit 0:1 gegen Fortuna Düsseldorf geschlagen geben.

Trotz des Ergebnisses war es ein rundum gelungener Ausflug mit vielen spannenden Einblicken und einem besonderen Gemeinschaftserlebnis für Groß und Klein.

Ein ganz herzlicher Dank geht an Nils Reiche vom AK Pädagogik für die großartige Idee und die Organisation dieses besonderen Tages!

Text und Fotos:
Marie-Sophie Reuschl



Exkursion in den Wald

Am 8. Mai organisierte der AK Pädagogik eine Exkursion in den Wald. Eine kleine Gruppe von Kindern und Familien machte sich gemeinsam mit Förster Daniel Schenk auf den Weg in den Kellerwald. Schon nach kurzer Zeit wurde klar: Dieser Wald steckt voller Geschichten, Zusammenhänge und Überraschungen.

Herr Schenk war schon öfter mit Montessori-Klassen im Wald unterwegs. Er berichtete von vielen schönen Erlebnissen bei den gemeinsamen Walddagen und freute sich besonders, diesmal auch Montessori-Eltern dabei zu haben.

Er erklärte sehr anschaulich, wie Boden, Blätter, Raupen, Spechte, Fledermäuse, Käfer und Bäume miteinander verbunden sind. Besonders spannend war zu erfahren, wie wichtig die Blätter für den Stoffwechsel der Bäume sind und dass zu viele Raupen einen Baum schwächen können. Gleichzeitig helfen Spechte und Fledermäuse dabei, Raupen und Insekten in Schach zu halten. So wurde deutlich: Im Wald hat jedes Lebewesen seinen Platz.

Auch die Aufgaben des Försters lernten wir ganz praktisch kennen. Wir halfen dabei, besondere Bäume zu finden, zu sichten und zu markieren. Manche dieser Bäume sind alt, beschädigt, abgestorben oder haben Spechthöhlen. Gerade deshalb sind sie für viele Tiere besonders wertvoll. Durch die Markierungen können sie später leichter per GPS erfasst werden. Der Förster erklärte uns außerdem, dass solche Biotop- und Totholzbäume über ein Förderprogramm unterstützt werden können, damit sie im Wald bleiben dürfen. So verstanden die Kinder schnell: Ein scheinbar „toter“ Baum kann voller Leben stecken.

Natürlich kam auch der Spaß nicht zu kurz. Beim Hirschkäferkampf wurde mit viel Begeisterung gespielt. Beim Spiel „Fledermaus und Falter“ konnten wir ausprobieren, wie sich diese Tiere im Wald bewegen. Es wurde viel gelacht, geforscht und entdeckt. Der Erlebnisraum Wald lud die Kinder ganz von selbst zum Spielen ein – kein Wunder also, dass viele am liebsten noch länger geblieben wären.

Ganz nebenbei stellten wir fest, wie vielseitig und interessant der Beruf des Försters ist. Es war spannend, so viel über den Wald direkt vor unserer Haustür zu erfahren. Die Exkursion war abwechslungsreich, kurzweilig und voller neuer Eindrücke. Viele von uns werden nun sicher mit anderen Augen durch den Kellerwald gehen.

Zum Abschluss halfen einige Kinder und Eltern dem Förster noch beim Müllsammeln. Wer wollte, ließ den Nachmittag anschließend gemütlich auf einem Keller ausklingen – ein schöner Abschluss für einen erlebnisreichen Tag im Wald.

Text und Fotos:
Carolin Ruprecht-Kirchdörfer



Filmprojekt der Tigeraugen

Vor den Weihnachtsferien hatte ich die Idee einen „Klassenfilm“ zu drehen. Da ich zu Hause schon Erfahrung gesammelt hatte, fragte ich in der 7. Klasse, wer Interesse haben würde.

Da kam heraus, dass über die Hälfte der Klasse Lust hätte zu Schauspielerinnen und fünf Jungs wollten bei der Crew mithelfen. Also machte ich mich daran, ein „Script“ zu schreiben. Es dauerte lange, aber am Ende hatte ich ein „Script“ über das Kartenspiel „Werwolf“ erstellt. Da ging es schon ans Üben. Alle Schauspieler bekamen ihre Kostüme und die Crew eine Einführung von meinem Papa, wie die notwendigen Geräte funktionieren. In der ersten Woche nach den Faschingsferien begannen wir mit dem Filmen. Alle strengten sich an und wir schafften 50% der Shots in einer Woche, ziemlich toll! Am Freitag gingen wir sogar auf ein Going-out zum Kellerwald. Daheim werde ich den Film schneiden. Fertig sind wir noch nicht, aber alle freuen sich schon auf die Vorführung am Grundstück im Sommer!

Text: Willow Payne



Fotos: Luisa Mai



Besuch einer Gerichtsverhandlung

Am 17.03.2026 sind wir (die siebte Klasse Tigerauge) zum Amtsgericht Forchheim gegangen. Dort wollten wir uns ursprünglich vier Gerichtsverhandlungen ansehen, zwei wurden jedoch abgesagt. Zuerst mussten wir durch einen Sicherheitscheck gehen. Wir gingen einzeln in einen Raum, wo wir zuerst durch einen Metalldetektor gehen mussten. Unsere Jacke wurde auch schnell durchgeschaut. Im Gerichtssaal setzten wir uns ganz hinten hin mit Blick auf die Verhandlung.

Gefährdung im Straßenverkehr war der erste Fall. Der Angeklagte wurde aufgrund von Alkoholkonsum im Straßenverkehr, Entfernung vom Unfallort, Fahren ohne Fahrerlaubnis und zwei weiteren Punkten angeklagt. Der An-

geklagte hat alles zugegeben und erzählte, dass er einen Rückfall in seine Alkoholsucht hatte. Er ging direkt danach in Therapie und zur Suchtberatung. Sein Urteil lautete: 40€ in 160 Tagessätzen, Kosten des Verfahrens übernehmen, Führerscheinentzug für 2 Jahre und 2 Monate keine Fahrerlaubnis für Sachen mit einem Motor (z. B. E-Scooter, E-Bike usw.)

Diebstahl war die zweite Verhandlung. Ganz anders als beim ersten Fall zeigte der Angeklagte hier so gut wie keine Reue. Er grinste und schien die ganze Situation nicht so richtig ernst zu nehmen. Er stahl am 10.6.2024 zwei Gelbwürste und zwei Packungen Fanta für 17,78 € bei Netto. Der Angeklagte gab zwar alles zu, aber versuchte die

Schuld von sich auf andere zu lenken. Das war zudem nicht der erste Vorfall dieser Art. Er saß schon öfters wegen Diebstahl vor Gericht. Außerdem konsumiert er schwere Drogen. Sein Urteil ist eine Gesamtfreiheitsstrafe für 5 Monate ohne Bewährung.

In einer Nachbesprechung der Klasse viel das Feedback zu diesem Ausflug sehr gut aus. Wir haben einen Einblick in eine andere Lebenswelt bekommen und gesehen, wie es sein könnte, wenn das Leben aus der Spur gerät. Wir danken der Richterinnen, dass sie alle Fragen zu ihrer Berufswelt beantwortet hat.

Text: Martha Kaiser

Tigerauge – Girls Day

Mein Girlsday bei Softway Hirschaid

Als ich am 23.4.26 um 9:00 Uhr in Hirschaid bei Softway ankam, wurde ich sehr nett begrüßt. Ich wurde hineingeführt und habe die Einverständniserklärung abgegeben. Anschließend musste ich auf die Jungs warten. Als sie dann kamen, gingen wir in einen Nebenraum. Dort haben sie uns den Tagesablauf gesagt.

09:00 – 09:30 Uhr:
Ablaufklärung/Einweisung
09:30 – 12:00 Uhr: 1 Modul
12:00 – 13:00 Uhr: Mittagspause
13:00 – 15:30 Uhr: 2 Modul
16:00 Uhr: Ende

1 Modul:

Ich war beim Ersten Modul mit Sven im gleichen Raum. Ich sollte einen Computer zusammenbauen. Wir haben als Erstes alles, was in dem Hohlraum normalerweise ist, durchgenommen, damit ich mehr darüber erfahren, wo was ist.

Unser größtes Problem war, dass der Mitarbeiter den Computer vor zwei Wochen auseinandergebaut hatte und alle Schrauben in eine Tüte gesteckt hatte. Nun war unklar, welche Schraube wohin gehörte.

Es war für uns beide ein Rätsel, aber wir haben es nach 90 Minuten erfolgreich gelöst. Der PC ging gleich beim ersten Mal an, was ein Glück. Wir haben alles richtig gemacht, anschließend haben wir den Computer eingerichtet und et voilà ein neuer Computer ist bereit.

2 Modul:

Nach einer Mittagspause ging es weiter. Ich bin in den zweiten Stock gegangen. Dort haben wir erstmal Frida getroffen. Frida ist eine Springspinne. Der Computer war schon hochgefahren. Hier in Modul 2 haben wir programmiert.

Ich durfte auch ein wenig Computersprache lernen: zum Beispiel ist 0010 eine 4. Es war auf jeden Fall sehr interessant. Außerdem gab es für alles Abkürzungen. Das war echt beeindruckend und im Großen und Ganzen würde ich dem Girlsday eine 9,5/10 geben.

Text: Beatrix-Sophie Kessler



Forchheim auszeichnet: Wenn Schülerinnen und Schüler, Eltern, Ehrenamtliche, Lehrkräfte und Unterstützer gemeinsam an einem Ziel arbeiten, entstehen Projekte, die weit über das Sichtbare hinauswirken. Der Erdkinderplan ist dafür ein eindrucksvolles Beispiel – und wird auch in Zukunft ein Ort sein, an dem junge Menschen Verantwortung übernehmen, praktische Erfahrungen sammeln und gemeinsam wachsen können.

Text: Fabian Lamm
Fotos: Sven Rödiger



Ein Ort für kommende Generationen

Feierlicher Abschluss der Arbeiten am Erdkinderplan-Gelände

Bei bestem Wetter trafen sich Ende Mai Schülerinnen und Schüler, Eltern, Ehrenamtliche sowie Vertreter von Schulleitung und Vorstand auf dem Grundstück des Erdkinderplans im Süden Forchheims. Gemeinsam wurde gefeiert, was in den vergangenen Monaten geschaffen wurde – und vor allem den Menschen gedankt, die dies möglich gemacht hatten.

Der Erdkinderplan ist ein wichtiger Bestandteil der Montessori-Pädagogik und bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen, praktische Erfahrungen zu sammeln und die Natur als Lernort zu erleben. Damit dieses besondere Gelände auch in Zukunft von vielen Generationen von Kindern und Jugendlichen genutzt werden kann, wurden die Außenanlagen in den vergangenen Monaten umfassend erneuert und aufgewertet.

Was auf den ersten Blick selbstver-

ständlich wirkt, war das Ergebnis vieler ehrenamtlicher Arbeitsstunden und eines außergewöhnlichen Engagements. Zahlreiche Eltern, freiwillige Helferinnen und Helfer sowie externe Unterstützer brachten ihr Wissen, ihre Erfahrung und vor allem ihre Zeit ein. In enger Zusammenarbeit mit der Schule entstand so Schritt für Schritt ein Gelände, das den Anforderungen der kommenden Jahre gerecht wird und gleichzeitig den besonderen Charakter des Erdkinderplans bewahrt.

Auch die Schülerinnen und Schüler selbst waren aktiv eingebunden. Die beiden beteiligten 7. Klassen – die aktuelle Jahrgangsstufe ebenso wie die Klasse des vergangenen Schuljahres – begleiteten die Arbeiten und gestalteten das Gelände mit. So wurden beispielsweise neue Bäume gepflanzt und verschiedene Bereiche des Grundstücks gemeinsam weiterentwickelt. Dadurch konnten die Jugendlichen unmittelbar erleben, wie aus gemeinsamer Arbeit ein sichtbares Ergebnis entsteht.

Im Rahmen der Dankesfeier blickte Schulleiterin Fanni Rogler auf die vergangenen Monate zurück und richtete ihren Dank an alle Beteiligten. Die zentrale Botschaft des Abends war dabei eindeutig: Ohne die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sowie die Unterstützung zahlreicher Beteiligter wäre ein Projekt dieser Größenordnung nicht möglich gewesen. Ihr Einsatz hat entscheidend dazu beigetragen, den Erdkinderplan für die Zukunft zu sichern und weiterzuentwickeln.

Nach dem offiziellen Teil nutzten die Gäste die Gelegenheit, die Ergebnisse vor Ort zu besichtigen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Für das leibliche Wohl sorgte der AK Veranstaltungen mit einem abwechslungsreichen Buffet, das den feierlichen Rahmen perfekt ergänzte. In entspannter Atmosphäre wurde gemeinsam auf das Erreichte zurückgeblickt und die Fertigstellung gebührend gefeiert.

Der Abend machte einmal mehr deutlich, was die Montessori-Schule



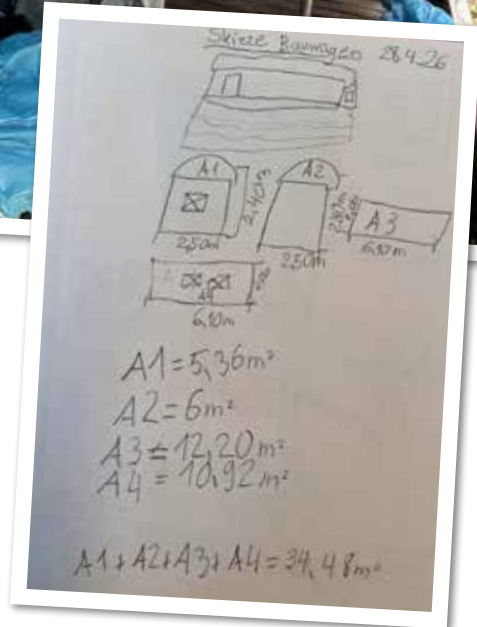
Projekt: Bauwagen streichen

Im Herbst hatte ich die Idee unseren Bauwagen zu verschönern. Also habe ich diese Projektidee der Klasse vorgestellt, tatsächlich fanden sich noch einige Mitschüler, die mitmachen wollten. Leider hatten wir dann unsere Winterpause auf dem Grundstück. Nach den Osterferien haben wir dann die Maße vom Bauwagen abgemessen. Danach habe ich den Flächeninhalt des Bauwagens für die Farbe berechnet. Das Ergebnis war, dass wir Farbe für 34m² Fläche besorgen mussten.

Jetzt ging es darum die Farbe zu bestimmen. Dazu besorgten wir Farbkarten und einigten uns mit allen Tigeraugen auf den Farbton Salbeigrün.

In der letzten Woche vor den Pfingstferien sind wir mit dem Bus zum Globus Baumarkt gefahren und besorgten Grundierung und die Farbe. Jetzt sind wir in voller Arbeit und auf das Ergebnis gespannt.

Text und Fotos: Annika Dehs



OGT – Yoga

Ich habe einen Yoga-Kurs für Kinder übernommen – ohne wirklich viel Enthusiasmus von Seiten der Kinder zu erwarten. Ich dachte mir: „Unmöglich bleiben die konzentriert und ruhig. Es sind Kinder, sie strotzen vor Energie.“

Die ersten Wochen waren also ein reines Kennenlernen; eine Zeit für mich, um zu sehen, welche unterschiedliche Persönlichkeiten in meinem Raum zusammenkommen. Ich habe sie spielerisch an die Yoga-Basics herangeführt – einfach in der Hoffnung, dass sich der eine oder die andere später im Leben daran erinnert, wenn sie als Erwachsene nach Achtsamkeit suchen. Aber natürlich lief es nicht immer nach Plan. Es gab Momente, da haben sie meine Erwartungen komplett über den Haufen geworfen und ich habe ernsthaft an meinen Fähigkeiten gezweifelt.

Doch genau dann, als ich beschloss, die starren, formellen Yoga – Pläne über Bord zu werfen, passierte das Wunder.

Die Kinder wollten reden. Indem sie durch die Asanas (Yoga Positionen) unbewusst ihren physischen Körper öffneten, öffnete sich auch ihre Seele. Sie begannen, mir Dinge anzuvertrauen, die sie wahrscheinlich noch nie einem Menschen erzählt haben. Jetzt weiß ich, wie schwer und emotional es für diese kleinen Wesen manchmal sein kann, durch dieses riesige Abenteuer namens Leben zu navigieren.

Sie erzählten mir von ihren Träumen, ihren Hoffnungen und Wünschen. Aber

auch von ihren Kämpfen, ihren Schmerzen, von Stress mit Eltern, Lehrern und Freunden. Sie sprachen über das erste Verliebtsein, darüber, wie sie ihren eigenen Körper langsam verstehen.... und die Liste ist endlos.

Wir haben zusammen gelernt, einfach nur den Wolken am Himmel zusehen. Wir haben beobachtet, wie die Blätter im Wind tanzen. Wir haben es geschafft, vollkommen still zu werden, nach innen zu lauschen und den eigenen Herzschlag zu spüren. Und wir haben gelernt, in unserem Körper verankert zu bleiben, wenn die Gedanken mal wieder drohten, die Oberhand zu gewinnen.

Ja. Es war mir eine absolute Ehre, diesen Raum mit ihnen zu teilen.

Wer weiß, vielleicht kreuzen sich unsere Wege ja wieder.

Namaste ☺

Text: Amira Martinovic



Kindgerechte Trauerkultur – Sterben, Tod und Trauer

Mit diesem Titel war die freie Trauerrednerin Katharina Grill am 04.02.2026 zu Gast bei uns an der Montessori Schule Forchheim.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde sich intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, wie Kinder mit den Themen Sterben, Tod und Trauer umgehen und wie Erwachsene sie dabei begleiten können.

Kinder haben das Recht, in alle Themen einbezogen zu werden (UN-Rechtskonvention). Daher war ein zentraler Aspekt die Bedeutung einer offenen und ehrlichen Kommunikation. Kinder stellen direkte Fragen wie „Mama, wann stirbst du?“ und erwarten darauf verständliche, wahrheitsgemäße Antworten. Beschönigende oder ausweichende Aussagen können dabei eher verunsichern. Frau Grill betonte, dass der Tod zum Leben dazugehört und nicht tabuisiert werden sollte. Gleichzeitig ist es wichtig, Kindern keine falschen Sicherheiten zu geben, etwa durch Aussagen wie „Ich sterbe erst in 50 Jahren“, da der Tod jederzeit eintreten kann.

Besonders hervorgehoben wurde die Bedeutung klarer und eindeutiger

Sprache. Formulierungen wie „Opa ist eingeschlafen“ können bei Kindern Missverständnisse oder Ängste auslösen, da wir alle am Abend einschlafen. Stattdessen sollte der Tod konkret benannt werden. Beispielsweise indem erklärt wird, dass der Körper nicht mehr funktioniert und keine Schmerzen mehr empfunden werden. Kinder sollten auch über die Todesursache altersgerecht informiert werden (Krankheit, Unfall, Suizid).

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der kindgerechten Vermittlung von Abschied und Trauer.

Kinder möchten häufig aktiv am Geschehen teilhaben, beispielsweise bei der Beerdigung. Rituale wie das Anzünden von Kerzen oder das Streuen von Blumen können ihnen helfen, Abschied zu nehmen und das Erlebte zu verarbeiten. Auch kreative Ausdrucksformen (z. B. malen, basteln) spielen eine wichtige Rolle, da jedes Gefühl einen Ausdruck braucht. Als Beispiel hat Frau Grill den Glücksschweinehund gezeigt, welcher von einem Kind als Erinnerung an seinen Opa gebastelt wurde (s. Abb. 1). Trauer verläuft individuell und daher sollte

auch im schulischen Kontext Raum geschaffen werden, um über Verlust Erfahrung zu sprechen. Die Veranstaltung machte deutlich, wie wichtig ein bewusster, ehrlicher und einfühlsamer Umgang mit den Themen Sterben, Tod und Trauer ist, um Kinder in ihrer emotionalen Entwicklung zu unterstützen.

Die Referentin ging ausführlich und einfühlsam auf die Fragen der Teilnehmer*innen ein. So kam es zu einem offenen Austausch, bei dem von Erfahrungen aus der eigenen Kindheit oder mit den Kindern/Enkelkindern erzählt wurde.

Neben vielen konkreten Beispielen hat Frau Grill auch einige Kinder- und Jugendbücher mitgebracht, durch die man bereits im Kleinkindalter mit Kindern über das Thema Tod ins Gespräch kommen kann.

Von Anfang an ist es Katharina Grill gelungen, dem Thema die Schwere zu nehmen und die Teilnehmer*innen mit wertvollem Wissen und Tipps zu bereichern.

Text: Tatjana Koch

Fotos: Katharina Grill, Tatjana Koch



Glück für alle

Was ist eigentlich Glück? Für die einen vielleicht Zeit mit der Familie zu verbringen, für andere die neuste TikTok-Challenge gemeistert zu haben, wieder andere finden ihr Glück in ihrer Gesundheit. Jeder hat seine ganz eigene Sicht auf das, was ihn oder sie glücklich macht. Dass das auch ganz in Ordnung ist, man aber auch immer mal über den eigenen Tellerrand schauen sollte, wollte der AK-Ethik am Reli-Ethik-Tag gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe herausfinden.

Dazu trafen sich die Ethikkinder der Jahrgangsstufen fünf bis acht am 21. Mai 2026 zunächst in der Schule. Für die beiden oberen Jahrgangsstufen begann der Tag außergewöhnlich am Bahnhof in Forchheim. Beide Gruppen machten sich auf den Weg, um Menschen kennenzulernen, die vielleicht ganz andere Vorstellungen von Glück haben als sie selbst. Dabei standen Begegnungen, Gespräche und gemeinsame Erlebnisse im Mittelpunkt.

Bereits vorab hatten sich die sieben Schülerinnen und Schüler der neunten und zehnten Klasse auf ihren Besuch in der Kinderklinik in Erlangen vorbereitet. Die Idee war es, mit den Kindern in der Kinderklinik Spiele zu spielen und in den Austausch zum Thema „Glück“ zu kommen. Dazu wurden nicht nur Spiele ausgesucht, sondern auch ein eigenes Memory gebastelt.

In der Kinderklinik war dann doch etwas Unsicherheit auf beiden Seiten zu spüren, nachdem zwei Kinder der Klinik auf die Gruppe der Schülerinnen und Schüler trafen. So schön die ursprüngliche Idee des Aufeinandertreffens war, an dieser Stelle wäre es sicher für alle Beteiligten hilfreich gewesen, wenn mehr Kinder der Kinderklinik das Angebot angenommen hätten, so dass sich die Aufmerksamkeit besser hätte verteilen können. Aber auch unter diesen Umständen überwand die Kinder und Jugendlichen ihre Zurückhaltung bald und begannen

gemeinsam zu malen und Tischtennis zu spielen. Nach dieser gemeinsamen Aktion konnten sie direkt erfahren, dass Glück für jeden etwas anderes bedeutet: Der eine fährt gern Fahrrad oder trifft sich mit Freunden, der andere ist lieber für sich allein – und das ist auch voll in Ordnung so.

Währenddessen bereiteten die Schülerinnen und Schüler der fünften bis achten Klasse ihren Besuch im Seniorenzentrum Johann Hinrich Wichern vor. Zur Einstimmung auf das Thema „Glück“ überlegten sie sich Fragen, über die sie dann mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Zentrums sprechen könnten. Die Fragen waren teils spannend, teils mutig (etwa „Was war das Glücklichste, das Sie in Ihrem Leben erlebt haben?“, „Was war das Schlimmste, was Sie erlebt haben?“ oder auch „Sind Sie gerne hier im Heim oder wären Sie lieber woanders?“). So machte sich die Gruppe auf den Fußweg zum Seniorenheim.

Zunächst gab es dort dann ebenfalls noch eine anfängliche Hemmschwelle bei der Kontaktaufnahme zwischen den 34 Schülerinnen und Schülern und den über 30 Seniorinnen und Senioren. Diese wurde aber, insbesondere dank der herzlichen Damen des Pflegepersonals vor Ort, schnell überwunden und die Gruppen vertieften sich in ihre Gespräche, spielten „Mensch ärgere dich nicht“, Dosenwerfen oder besuchten die Hühner im Garten. Am Ende des Besuchs verabschiedete sich die Gruppe von den Bewohnern des Heims, die sich fast alle sichtlich über die Abwechslung gefreut hatten. „Die können gern jeden Tag wiederkommen!“ begeisterte sich eine Bewohnerin abschließend lachend.

Zurück in der Schule sortierten die Kinder ihre Eindrücke anhand von Fragen auf Plakaten. Dabei wurde deutlich, wie viele Geschichten und Erfahrungen sie an diesem Tag gesammelt hatten.

Daher sollen einige Kinder und Jugendliche an dieser Stelle selbst und unkommentiert zu Wort kommen:

Was war für dich besonders interessant/überraschend?

„Alte Leute können sehr alt werden.“

„Dass ich mich mit einer Frau sehr gut verstanden habe. Das hätte ich nicht gedacht.“

„Ich habe mich gefreut, dass sie sich so toll mit uns unterhalten hat.“

„Einer wurde 72 Mal operiert“

„Dass sie sehr offen zu uns waren. Aber dass auch viele emotional bei gewissen Themen waren.“

Was war heute dein glücklichster Moment?

„Als wir mit ihr geredet haben und sie gesagt hat, dass das Tollste heute am Tag ist, dass wir da sind.“

„Dass sich die Seniorin sooo doll über unseren Besuch gefreut hatte.“

„Als E. uns das Bild von ihr gezeigt hat, wo sie Geburtstag hatte und sehr glücklich gelacht hat.“

Welche neuen Eindrücke konntest du heute gewinnen?

„Man muss gut hören“

„sehr laut sprechen“

„Es ist weniger nötig, um glücklich zu sein, wenn man alt ist, als man denkt.“

„Man darf die Ruhe nicht verlieren“

„Bei alten Leuten braucht man Geduld“

„Dass Senioren eigentlich ganz nett sind und man gut mit ihnen spielen kann“

„Dass eine Frau 102 Jahre alt war“

„Dass Glück für jeden etwas anderes bedeutet“

Hat sich deine Sicht auf das Glück geändert?

„Glück ist immer da, nur in verschiedenen Formen“

„Glück ist, was man hat und nicht das, was man nicht hat“

„Dass es die kleinen Dinge sind, die Glück verursachen“

„Dass Glück alles sein kann und nicht materiell ist“

„Man ist ständig auf der Suche danach, doch vielleicht hat man es schon gefunden“

Was nimmst du aus dem heutigen Tag mit?

„Man kann jedem eine Freude machen, auch nur durch seine Anwesenheit“

„Dass jeder Tag toll ist.“

„Dass man nie den Mut verlieren soll“

„Mir wurde berichtet: Sei zufrieden und beneide die anderen nicht, wenn sie mehr haben.“

„Dass man Senioren anschreien muss, dass sie einen verstehen“

„Dass nicht alle Leute glücklich sein wollen.“

„Dass man mutig sein soll, beim Reden“

Was möchtest du über dein Leben sagen können, wenn du 100 bist?

„Dass ich viel Spaß im Leben hatte“

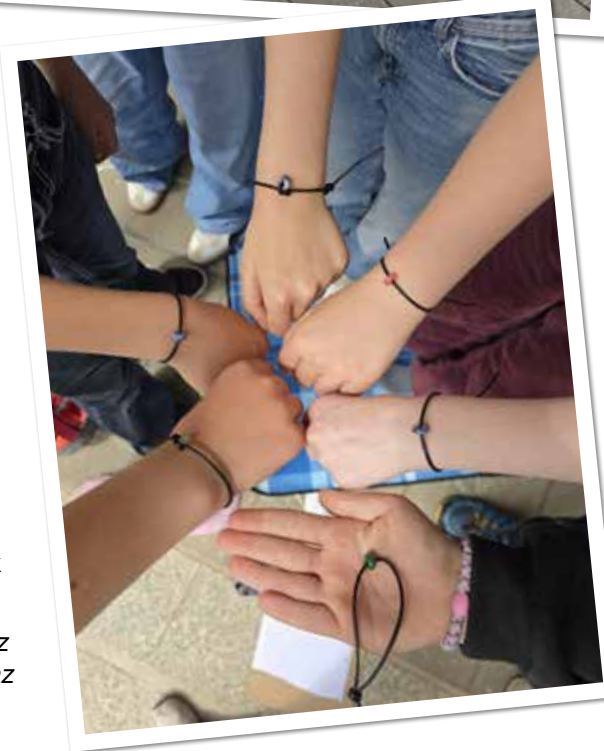
„Dass ich eine tolle Kindheit hatte“

„Dass ich viel Spaß und Erfolg hatte, aber durch schwere Zeiten gegangen bin.“

„Dass ich reich und glücklich bin“

„Mein Leben war toll! Allen war ich wichtig und sie haben sich um mich gekümmert.“

„Ich finde toll, dass Kinder zu mir kommen.“



Text: Inke Guerbaz
Fotos: Christine Bär & Inke Guerbaz



WG – Verschiedene Projekte

Name: Sophia S. Datum: 22.5.26 Blatt: 1/1

Das kleine ich-bin-ich-Körper:

Zuerst haben wir einen Stoff ausgesucht.

Dann haben wir den Stoff zu recht -
geschnitten, der Stoff war 20cm lang,

dann haben wir den Überwendingstich
gemacht, Ecke auf Ecke genäht und dann
haben wir es mit Stoff gefüllt, wie ein
Stern wieder zusammen genäht und dann

war es ein Stern

und fertig.

es war sehr schön und hat sehr viel Spaß
gemacht.

Name: Milad G. Datum: 9.6.26 Blatt: 1/1

Das kleine ich-bin-ich-Kopf

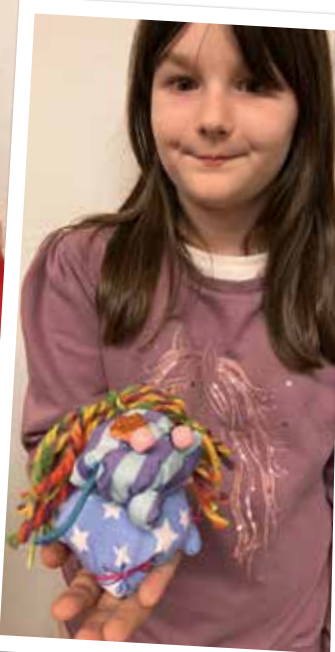
Zuerst haben wir uns einen schönen Stoff
ausgesucht. Dann haben wir den Stoff
zurechtgeschnitten, die Ecken nach innen
gefalzt und 3 Seiten zugenäht mit dem
(Überwendingstich). Dann gefüllt und
die letzte Seite zugenäht und den Kopf
an den Körper genäht und fertig!!! Es hat
sehr viel Spaß gemacht.

Name: Liam Datum: 9.6.26 Blatt: 1/1

Das kleine ich-bin-ich war noch nicht fertig:

Für diese Aufgabe brauchen wir eine 2. Person, denn der eine
musste den Stoff runterhalten. Das ist gerade am Körper. Der
andere hat dann die Schur um gewickelt und drei Knoten
gewickelt drei Knoten gemacht. Dann 3 mal um gewickelt
und wieder 3 Knoten. Diesen Ablauf haben wir dann bei
allen 4 Beinen gemacht und beiden Nase. Und er ging schon mit den
Augen wieder, dafür haben wir uns 2 Augen ausgesucht
und von unten furchen wir mit der Nadel in den Kopf ein
und oben wieder raus. Dann haben wir ein Auge auf den Fa-
den aufgefädelt und es fest gemacht und das selbe bei den
anderen Ohren. Wir haben die Ohren ausgeschnitten
und sie an den Kopf genäht, wieder mit dem Überwending-
stich. Haare: Wir haben uns eine beliebige Wolle ausge-
sucht und sie um 2-3 Finger gewickelt. Jetzt nur noch auf
den Kopf nähen und der Kopf ist fertig. Schwanz: Wir haben
uns eine beliebige Wolle ausgesucht, sie um 3-4 Finger
gewickelt und sie runter gezogen. Nun auf einer Seite
aufgeschnitten und auf der anderen, zugeknüpft, dann den Kopf
auf den Körper nähen und es ist fertig!

Westermann Gruppe, 38104 Braunschweig





Ausflug zum Bauernmuseum in Frensdorf

Am Donnerstag, den 7. Mai 2026 machten alle Pustis gemeinsam einen Ausflug zum Bauernmuseum nach Frensdorf.

Als wir aus dem Bus stiegen, wurden wir bereits von den Mitarbeiterinnen erwartet. Im Backofen loderte schon das Feuer, damit er später heiß genug war, um Brote darin zu backen. Jedes Kind bekam nämlich einen Klumpen Teig, durfte daraus einen Laib formen und mit verschiedenen Körnern verzieren.

In einem anderen Raum standen Rührgläser und Sahne bereit. Wir mussten feste kurbeln, damit aus der Sahne Butter wurde. Das war ganz schön anstrengend!

Zwischen den Angeboten zeigte uns Joschas Mama Janina im Bauernhaus, wie die Leute damals gelebt haben und wie die Tiere untergebracht waren. Wir durften sogar die Kuh melken. Die war aber nicht echt; es war ein künstliches Euter und heraus kam Wasser.

Nach diesem erlebnisreichen Tag fuhren wir glücklich, aber müde zurück nach Forchheim. Wir waren schon gespannt, wie wohl unser selbstgebackenes Brot mit selbstgerührter Butter schmeckt.

Text: Hedi Boywitt
Fotos: Kinderhaus Pustebume



Die Polizei zu Besuch im Kindergarten

Vor einigen Tagen bekamen wir besonderen Besuch: Die Polizei war bei uns im Kindergarten zu Gast. Die Kinder freuten sich sehr und waren neugierig auf alles, was sie an diesem Tag erleben würden.

Zu Beginn erklärte die Polizistin den Kindern, welche Aufgaben die Polizei hat und wie sie den Menschen hilft. Die Kinder konnten viele Fragen stellen und erfuhren einiges über die wichtige Arbeit der Polizei.

Anschließend wurde das Polizeiauto genau unter die Lupe genommen. Die Kinder durften die Ausstattung anschauen und lernten verschiedene Gegenstände kennen, die Polizistinnen und Polizisten bei ihrer Arbeit benötigen. Besonders spannend waren die Handschellen und die Warnwesten, die die Kinder sogar anprobieren durften.

Ein großes Highlight war das Polizeiauto. Die Kinder konnten hineinschauen und sich sogar hineinsetzen. Dabei hatten sie viel Spaß und fühlten sich für einen Moment selbst wie kleine Polizistinnen und Polizisten.

Der Besuch war für alle Kinder ein tolles Erlebnis. Sie lernten viel über die Arbeit der Polizei und hatten gleichzeitig jede Menge Freude. Zum Abschluss machten wir gemeinsam ein Erinnerungsfoto.

Text: Celina Mühlböck
Fotos: Kinderhausteam



Im Mai wurden wieder die Nominierungen für das Spiel des Jahres vorgestellt. Dabei gibt es immer je drei Empfehlungen für die Auszeichnungen „Spiel des Jahres“ und „Kennerspiel des Jahres“. Ich möchte hier aus jeder Kategorie eines vorstellen und bin schon gespannt, wer schlussendlich das Rennen macht.

Cozy Stickerville



Autor: Corey Konieczka

Verlag: Unexpected Games

Spieler: 1 – 6 | **Alter:** 8+ | **Preis:** 40 €

Stell dir vor, du erbst ein Stück Land von deiner Familie. Vor dir liegt nichts als eine leere, grüne Wiese. Und nun bist du dran, daraus ein gemütliches kleines Dorf zu machen. Genau das ist Cozy Stickerville, und ja, der Name ist Programm: Hier wird geklebt, was das Zeug hält. Über 800 Sticker warten darauf, als Häuser, Läden, Tiere und Felder auf dem Spielplan zu landen. Wer Videospiele wie Stardew Valley kennt, fühlt sich sofort wie zu Hause.

Spielaufbau

Der Aufbau ist schnell erledigt. Zuerst entscheidet ihr euch gemeinsam, welche Seite des Spielplans ihr bespielen wollt. Dann beklebt ihr die Startfelder mit den ersten Stickern aus dem Heft, so steht euer winziges Dorf bereits in den Startlöchern.

Die Katalogkarten kommen griffbereit in die Tischmitte, dazu ein Vorrat an Rohstoffmarkern. Die Ereigniskarten werden nach Jahren sortiert, und ein Würfel wird bereitgelegt. Fertig! Jetzt kann das Dorfleben beginnen.

Wie wird gespielt?

Eine Partie läuft über zehn Runden. Jede Runde ist ein Jahr im Leben eures Dorfes. Reihum seid ihr am Zug, sammelt Rohstoffe ein und gebt sie aus, um neue Sticker einzukleben. Eine Mühle bringt zum Beispiel zusätzliche Rohstoffe und ein Wirtshaus schaltet neue Möglichkeiten frei.

Es ist ein gemütliches Spiel, bei dem es keine fiese Punktejagd gibt und niemanden, dem man etwas wegnehmen muss. Cozy Stickerville ist kooperativ, ihr baut daher alle gemeinsam an demselben Dorf. Verlieren kann man eigentlich nicht.

Dazu kommen viele kleine Geschichten. Mal stiftet ihr eine Romanze zwischen zwei Dorfbewohnern, mal geht es zum Angeln oder auf Schatzsuche in einer Mine. Diese Mini-Abenteuer sorgen dafür, dass aus dem Bauen eine richtige Erzählung wird. Und das Beste ist, dass eure Entscheidungen bleiben. Was ihr aufklebt, bleibt geklebt, das Dorf wächst von Jahr zu Jahr weiter.

Fazit

Cozy Stickerville ist genau das, was der Titel verspricht, nämlich gemütlich. Hier wird nicht gegrübelt und gerechnet, hier wird gebaut, geklebt und gestaunt, wie sich das eigene Dorf entwickelt. Die Illustrationen sind liebevoll, die Regeln in wenigen Minuten erklärt, und es ändert sich im Lauf des Spiels nichts daran. Man kann also auch nach Wochen einfach weiterspielen.

Zwei Dinge sollte man aber wissen. Erstens ist Cozy Stickerville ein sogenanntes Legacy-Spiel. Weil die Sticker fest kleben bleiben, kann man

es nur zweimal spielen, einmal pro Spielplanseite. Danach kann es nicht mehr gespielt werden. Zweitens ist es zwar offiziell für bis zu sechs Personen gedacht, macht aber zu zweit oder zu dritt deutlich mehr Spaß.

Wer also einen entspannten, kreativen Spielemittag ohne Stress sucht, bei dem am Ende eine richtige kleine Geschichte entstanden ist, der ist hier goldrichtig. Cozy ist wirklich das passende Wort.

Text: Marco Auer



Rebirth: Aufbruch in eine neue Zeit



Autor: Reiner Knizia

Verlag: Frost Games/Mighty Boards

Spieler: 2 – 4 | **Alter:** 8+ | **Preis:** 50 €

Schottland liegt in Trümmern! Nach einer Reihe von Katastrophen haben sich die alten Clans der Highlands vorgenommen, das Land wieder aufzubauen. Diesmal aber im Einklang mit der Natur. Klingt nach einem schwergewichtigen Strategiebrocken? Genau das dachte ich auch, als ich das viele hübsche Holzmaterial und die kleinen Burgen aus der Schachtel holte. Und dann ist Rebirth eine echte Überraschung, denn so schnell und so zugänglich wie hier hat sich ein Spiel mit diesem Look selten gespielt. Kein Wunder also, dass es bei den Nominierten zum Kennerspiel des Jahres mitmischte.

Spielaufbau

Zuerst kommt der doppelseitige Spielplan in die Tischmitte. Anfänger nehmen die Seite mit Schottland, wer schon geübter ist, dreht auf Irland um, und bekommt eine knackigere Herausforderung. Jeder Spieler wählt eine Farbe und erhält seinen Vorrat an Landschaftsplättchen, Burgen, Kathedralen und die passenden Wertungsmarker. Anschließend werden die Missionskarten gemischt und bereitgelegt. Sie verraten, wofür es am Ende zusätzliche Punkte gibt. Schon kann der Wiederaufbau beginnen.

Wie wird gespielt?

Der Spielzug ist herrlich übersicht-

lich. Wer an der Reihe ist, zieht ein einzelnes Plättchen aus dem eigenen Vorrat und legt es auf ein freies Feld des Spielplans. Das war es im Grunde schon. Die ganze Kunst liegt darin, wohin man dieses eine Plättchen legt.

Die Plättchen zeigen unterschiedliche Landschaften. Mal ist es eine Nahrungsfarm, mal eine Siedlung, mal eine Energiestruktur. Und genau hier wird es clever: Für das Legen gibt es nämlich meistens sofort Punkte, und zwar umso mehr, je größer die zusammenhängende Fläche ist. Lege ich mein viertes Farmplättchen so an, dass vier Farmen aneinandergrenzen, kassiere ich vier Punkte auf einen Schlag. Es ist nicht selten, dass ein einziges gut platziertes Plättchen fünf, acht oder sogar dreizehn Punkte einbringt. Dieses ständige Klingeln der Punktekasse macht den Reiz des Spieles aus.

Gleichzeitig habe ich aber auch immer die großen Gebäude im Blick. Über den ganzen Plan verteilt stehen Burgen, und wer am Ende die meisten Plättchen rund um eine Burg liegen hat, sichert sich deren Mehrheit und damit fünf saftige Punkte. So legt man also nie nur für den Moment, sondern schielt immer schon auf die nächste Einflusszone. Kathedralen wiederum schalten Missionskarten frei. Eine solche Karte kann zum Beispiel verlangen, dass man besonders viele Burgen besitzt oder möglichst viele mittelgroße Siedlungen erobert. Sie bringt am Spielende noch einmal kräftig Punkte, wenn man sie erfüllt.

Das Schöne daran - niemand wird ausgebremst. Es gibt keine fiesen Angriffe, niemand stiehlt einem das Plättchen vor der Nase weg. Es entsteht vielmehr ein ständiges Wettrennen um die besten Plätze. Und weil pro Zug nur ein einziges Plättchen gelegt wird, ist man fast pausenlos dran. Man legt, freut sich über die Punkte, gibt weiter, und schon ist man wieder an der Reihe. Genau dadurch sieht der fertige Spielplan am Ende viel komplizierter aus, als sich das Spiel tatsächlich anfühlt.

Sind alle Plättchen verbaut, kommt es zur Schlusswertung. Jetzt zählen die Mehrheiten an den Burgen und die erfüllten Missionskarten. Wer hier vorausschauend gelegt hat, macht oft einen gewaltigen Satz nach vorne. Es lohnt sich also bis zum allerletzten Plättchen mitzudenken.

Fazit

Rebirth ist ein kleiner Beweis dafür, dass gute Spiele nicht kompliziert sein müssen. Reiner Knizia, der Großmeister unter der Spieleautoren, nimmt das klassische Legespiel und putzt es ordentlich heraus. Das Ergebnis fühlt sich gleichzeitig entspannt und belohnend an.

Für ein waschechtes Kennerspiel ist Rebirth eher leichte Kost. Wer schwere Strategiekost erwartet, sollte das wissen. Aber genau das ist die Stärke. Das Spiel ist in fünf Minuten erklärt, ab acht Jahren gut zu schaffen und trotzdem so fordernd, dass auch geübte Spieler ins Grübeln kommen. Die Irland-Seite sorgt dafür, dass es lange spannend bleibt und sorgt für zusätzliche Abwechslung.

Für mich ist Rebirth ein perfektes Brückenspiel. Ideal für Familien, die den Schritt vom Familien- zum Kennerspiel wagen wollen, und genauso schön für einen entspannten Spielemittag. Das wunderschöne Material macht den postapokalyptischen Wiederaufbau dabei zu einer wahren Augenweide.

Text: Marco Auer



Stille Pause



Die STILLE PAUSE, das ist ...

- ... zu ruhiger Musik ankommen.
- Und dann vielleicht ...
- ... erstmal in Ruhe Brotzeit machen ...
- ... ein mitgebrachtes Buch lesen ...
- ... sich auf den Teppich legen und die Rosenquarz-Lampe betrachten...
- ... ein Mandala legen ...
- ... eine Massage, mal mit, mal ohne Geschichte dazu ...
- ... ein Bild malen...
- ... gemeinsam singen, atmen, entspannen, bewegen.

Text und Fotos: Manuela Schütz

24. Juli
Abschlussfeier 9/10

29. Juli
Sportfest SEK

26. November
Mitgliederversammlung

Die Redaktion wünscht
allen schöne Sommerferien!